MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 145. Sonnabend den 24. Juni 1843.

** Uebersicht.

Inland. Am 8ten d. M. wurde zu Königsberg das 50jährige Dienst-Jubiläum des Herrn Ministers v. Schön auf würdige Weise gefeiert; und am 12ten erhielt die dortige Universität neue Statuten. — Eine Bekanntmachung des Ober-Präsidiums zu Posen macht darauf aufmerksam, daß solche, welche russische oder polnische Unterthanen zum Uebertritt in die preußischen Staaten verleiten, Strafe zu erwarten hätten. — Am 30. April ist Se. Kgl. Hoh. der Prinz Albrecht von Preußen in Jerusalem eingetroffen.

In der Sitzung vom 7ten d. M. der rheinischen Landtags-Versammlung wurde die Frage: „ob beim Abdruck der Protokolle für die Mitglieder des Landtages die Nennung der Namen gewünscht werde?" einstimmig bejaht, dagegen die Frage: „ist die Versammlung der Meinung, daß bei den zu veröffentlichenden Protokollen die Nennung der Namen geschehe?" nur mit sehr geringer Majorität (32 gegen 30 Stimmen) bejaht.

Deutschland. Die für Errichtung der Eisenbahn von Berlin nach Hamburg so wichtige Frage, welche die Stände des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin am 12ten d. M. mit so großer Stimmenmehrheit angenommen haben (vergl. die letzte „Uebersicht") lautet vollständig: ob das Land mit 1,500,000 Rthl. bei der projektirten Eisenbahn von Berlin nach Hamburg sich betheiligen und dadurch das Zustandekommen dieses Unternehmens herbeiführen wolle. Am 13ten schloß der Großherzog den Konvokationstag und reiste am folgenden Tag nach Petersburg ab.

Großbritannien. Am 7ten d. M. hat der Gerichtshof der „Queens Bench" O'Connor und dessen chartistische Genossen, welche der Theilnahme an den vorjährigen Arbeiterunruhen angeklagt waren, für straflos erklärt und in Freiheit gesetzt. Grund zu diesem merkwürdigen Urtheile ist ein Formfehler in der Anklageakte, nämlich: nicht deutlich angegebene Bestimmung des Ortes, wo die straffälligen Handlungen verübt wurden. — Das Individuum (Namens Mayer) welches sich zur Ermordung O'Connells angeboten hat, ist gegen bedeutende Kaution freigelassen worden. — Am 17ten bewilligte das Unterhaus die für die Prinzessin Auguste von Cambridge festgesetzte Appanage, nachdem namentlich der sparsame Hume gegen diese und ähnliche Ausgaben des Staates gekämpft hatte, ohne jedoch (wie gewöhnlich) mit seiner Ansicht durchzudringen.

Frankreich. Am 12ten endlich ist in der Deputirtenkammer der Gesetzentwurf, durch welchen ein Kredit von mehr als 5 Millionen für die französischen Niederlassungen in Oceanien bewilligt wird, angenommen worden. Die Debatten hierüber waren langdauernd und lebhaft; die Gegenpartei fürchtet nämlich, daß jene Niederlassungen für Frankreich ebenso kostspielig werden möchten als die Besitznahme von Algier.

Spanien. Die Aufstände in den Provinzen bilden sich immermehr aus. So haben die Insurgenten in Malaga sich förmlich konstituirt und bereits zwei Proklamationen erlassen, wonach alle unverheirathete Männer, so wie die kinderlosen Wittwer, von 18 bis 50 Jahren mobilisirt werden sollen. Die Grundsätze, welche sie vertheidigen, sind. Unabhängigkeit von der Regierung Espartero's und Wiederherstellung des Ministeriums Lopez. — Auch zu Barzelona hat sich eine Junta gebildet, welche als Grundsätze: „Frieden, Einheit, Freiheit, Unabhängigkeit, Verfassung von 1837 und Isabella II." aufstellt; diese Junta hat ihren Sitz in dem 3 Stunden von Barzelona gelegenen Sabadell aufgeschlagen, und sich mit der Provinzial-Deputation, welche einen Schatz von 1,500,000 Frks. mitbrachte, vereinigt. Die Ankunft des Generals Zurbano in Barzelona (am 4ten) hat die Gemüther noch mehr aufgeregt, seine Befehle, das rebellische Volk auseinander zu treiben, wurden von dem Militär nicht beachtet. — Ganz Andalusien ist nach dem Beispiele Granada's im Aufstand begriffen. Die Regierung hat deshalb die Bildung eines Operationscorps angeordnet, und dem General-Kapitän dieser Provinz den Befehl ertheilt, jeden Rebellen, der mit den Waffen in der Hand ergriffen würde, auf der Stelle erschießen zu lassen. — Ein Unter-Befehlshaber des Obersten Prim, welcher von Reuß aus die Insurrektion mit großer Energie immermehr verbreitet, hat die Stadt Tortosa besetzt; die Garnison dieses Platzes erklärte sich für die Insurgenten. Ebenso ist zu den Insurgenten von Reuß die Vorhut des vom General Zurbano befehligten Armeecorps übergegangen.

Niederlande. Der Finanzminister Hr. Rochussen ist von seinem Posten ehrenvoll entlassen und zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am belgischen Hofe ernannt worden. Finanzminister ist der Ritter van der Heim van Duyvendyke geworden.

Italien. Zu Conegliano verübten ungarische Soldaten so arge Exzesse, daß fast ein ernstlicher Tumult daraus entstanden wäre.

Inland.

** **Breslau**, 23. Juni. Am 21sten d. Mts. früh 9 Uhr ist Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen, von Berlin kommend, in Muskau eingetroffen und daselbst im fürstlichen Schlosse abgestigen.

Berlin, 21. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geh. Regierungsrath und Prof. Dr. von Raumer in Berlin, die Anlegung des von des Königs der Franzosen Majestät ihm verliehenen Ordens der Ehren-Legion zu gestattrn. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem katholischen Schullehrer Kerby zu Bauke, im Kreise Neisse, das Allgemeine Ehrenzeichen; und dem Geheimen Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor Böhlendorff zu Stettin den Charakter eines Wirlichen Geheimen Ober-Finanzraths zu verleihen, so wie dem Kammergerichts-Rath Sulzer das Amt des Staats-Anwalts beim Ober-Censurgericht kommissarisch zu übertragen.

Dem Portraitmaler Schall zu Berlin ist unter dem 19. Juni 1843 ein Patent auf ein für neu und eigenthümlich erachtetes, durch Beschreibung erläutertes Verfahren bei Darstellung kolorirter Lichtbilder auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist nach Frankfurt a. d. O. abgereist. (S. oben.)

Angekommen: Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General der Artillerie, von Euler, von Warschau. — Abgereist: Der Fürst Ivan Gagarin nach Warschau. Der Resident bei der freien Stadt Frankfurt a. M., Kammerherr und Geheime Legations-Rath v. Sydow, nach Frankfurt a. M.

* **Berlin**, 21. Juni. Der Minister, Graf Arnim, begiebt sich heute auf seine Herrschaft Boitzenburg, von welcher er schon in nächster Woche wieder zurück erwartet wird. — Professor Henschel befindet sich bereits auf der Reise nach London, um dem erlauchten Besteller das oft erwähnte historische Bild: „der Herzog von Braunschweig vor der Schlacht bei Waterloo auf einem Balle in Brüssel", zu überbringen. Vor seiner Abreise hatte der Künstler noch die Ehre, Ihre Majestät die Königin 2 Mal zu zeichnen, wovon eine Zeichnung für sein großartiges Album von Portraits berühmter Zeitgenossen bestimmt ist.

** **Berlin**, 21. Juni. Aus sicherster Quelle kann die Nachricht mitgetheilt werden, daß die für die projektirte Preußische Alter-Versorgungs-Anstalt, welche bei Ihnen ins Leben treten soll, erlangte moralische Garantie Seitens der hohen Ministerien als völlig ausreichend befunden worden und daß der Bestätigung dieses von Tausenden ersehnten Instituts kein weiteres Hinderniß im Wege steht, so daß dieselbe Allerhöchstenorts wohl recht bald zu erwarten sein dürfte.

Die Nachricht, daß der Prinz von Preußen als Protektor der Freimaurerlogen dieses Landes befohlen habe, Juden den Zutritt zu den Versammlungen eben so wenig, als getauften Juden zu gestatten, damit der Bund ein reinchristlicher bleibe, beruht auf einem Mißverständnisse. (vergl. 135 und 144 d. Bresl. Ztg.) Die Sache verhält sich also. Eine Anzahl in Berlin lebender Juden, welche in andern Staaten Freimaurer geworden sind, hatten den Protektor gebeten, ihnen den Zutritt zu den Logen in Preußen zu vermitteln. Der Prinz überließ jedoch unter Beobachtung der strengsten Unparteilichkeit diese Angelegenheit der Entscheidung der drei Großlogen in Berlin, je nach ihren Verfassungen. Verfassungsmäßig ist nun in den für solche Berathungen vorhandenen engern Kreisen die Frage verhandelt und zur Abstimmung gebracht worden, hat aber eine für die Bittsteller günstige Antwort nicht erfahren, obgleich theilweise sie nicht absolut verneint worden ist und sich nur auf wirkliche, nicht auf getaufte Juden bezieht. Der Protektor hat sodann den Bittstellern das Resultat mit voller Anerkennung der Achtbarkeit ihres Zweckes schriftlich mitgetheilt. Es liegt somit der Grund, daß die jüdischen Freimaurer in preußischen Logen nicht zugelassen werden, wie dies in vielen andern Staaten geschieht, zunächst in den Principien der alten preußischen Logenverfassungen und dann in den Ansichten der in ihnen aufgewachsenen jetzigen Freimaurer, welche sich dermalen noch nicht haben in der Mehrzahl davon überzeugen können, daß es dem Wesen und Wohle des Bundes entsprechend sei, die bisher aufrecht erhaltenen Grundsätze aufzuheben. Ob diese exclusiven Grundsätze im Wesen dieses Bundes begründet seien oder nicht — darüber Untersuchungen anzustellen, gehört nicht hierher. Nur so viel sei noch mitgetheilt, daß schon seit vielen Jahren diese Frage obschwebt und sich immer mehr einer für die Juden günstigen Entscheidung zuzuneigen scheint. Es dürfte auch diese Entscheidung um so eher eintreten, je mehr sich die Juden in rascher, stiller Fortbildung von den starren Formen ihres Glaubens und von der schwer zu ertragenden Hinneigung zum Partikularismus und Materialismus frei machen. (Lpz. Z.)

Zum hiesigen Wollmarkt fing die Zufuhr bereits am 15. Juni an, und diese folgte rasch hinter einander, so daß bis inclusive den 20. etwa 75,000 Ctnr. Wolle am Markte sich befanden. Die inländischen Fabrikanten und mehrere Engländer eröffneten das Geschäft gleich beim Beginn der Zufuhr und fuhren damit fort, welchem Beispiele bald auch sämmtliche hier außerdem anwesende Käufer folgten. Das bis gestern Abend verkaufte Quantum bestand größtentheils in fein mitteln und mitteln Qualitäten und kann circa 50,000 Ctnr. betragen. Die Preise von 50 bis 65 Rthlr. pro Ctr. stelllen sich mehrentheils 1 à 3 Rthlr. pro Ctr. höher als im vorigen Jahre, mitunter aber auch beinahe um eben so viel darunter. In Betreff der Wäsche hörte man äußerst wenig Klagen; die mindere Produktion in diesem gegen voriges Jahr kann im Durchschnitt auf etwa 10 pCt. angenommen werden. Die Zahl der anwesenden Käufer ist in diesem Jahre mindestens eben so groß als im vorigen. Es läßt sich erwarten, daß in den nächsten Tagen auch die übrigen noch vorhandenen Qualitäten Käufer finden werden, und es bleibt nur zu wünschen, daß die Preise sich verhältnißmäßig wie bis jetzt behaupten mögen. (St.-Z.)

In den Debatten der französischen Deputirtenkammer vom 14. ist ein Mann als Redner aufgetreten, dessen Name auch für Preußen von nicht geringer Bedeutsamkeit ist — Herr Isambert. Als einer der geachtetsten und talentvollsten Advokaten in Frankreich, als juristischer und legislativer Schriftsteller rühmlichst bekannt, gilt seine Stimme in allen den Angelegenheiten, worin er sich vernehmen läßt, sehr viel. Ehe wir indeß die Rolle berühren, welche er in der erwähnten Sitzung gespielt hat, sei es uns erlaubt, Hrn. Isamberts Verdienste um Preußen zu erwähnen. — Zu der Zeit, wo die Spaltungen mit dem Erzbischofe von Köln im Innern der Preußischen Monarchie eine sehr verderbliche Störung und Aufregung verursachten, und auch im Auslande unter den Anhängern der katholischen Kirche ein nicht geringes Aufsehen erregten, war es unter den Zeitungen der französischen Hauptstadt fast nur eine, welche sich über das Benehmen des Erzbischofs tadelnd aussprach und die Rechte der Krone, der Geistlichkeit gegenüber, auf das Wärmste vertheidigte. Diese Zeitung war der Courrier français, und die Stimme, welche sich in ihm vernehmen ließ, die des Hrn. Isambert, der damals, wo das Blatt noch unter der Redaktion des geistreichen La Pelouze stand, einen bedeutenden Antheil an demselben nahm. Isambert sprach sich in den von ihm mit seinem Namen unterzeichneten Aufsätzen sehr ruhig, aber mit überzeugenden Gründen, für die preußische Regierung, gegen die Geistlichkeit aus, und es war natürlich, daß die Achtung, welche dem Verfasser überall gezollt wird, auch diesen seinen Aeußerungen, sowohl in Frankreich, als in den Ländern, wo französische Zeitungen gelesen werden, ein bedeutendes Gewicht gab. — Die Sache der religiösen Freiheit hat, in Bezug auf Frankreich, an Hrn. Isambert einen eben so warmen Vertheidiger gefunden, als er es früher für die Rechte der Preußischen Krone, der Kirche gegenüber, war. Es läßt sich nicht läugnen, daß auch in Frankreich der Einfluß der Geistlichkeit mit jedem Tage einen größeren Umfang gewinnt, und daß sie namentlich, mit großer Klugheit, durch den Schul-Unterricht einen Eindruck auf die jugendlichen Gemüther hervorzubringen sucht, der ihr, im reiferen Alter der Zöglinge, sehr ersprießlich werden kann. — Hauptsächlich ist es aber die Trennung der Kirche vom Staat, worauf die französische Geistlichkeit hinarbeitet, eine Doktrin, welche auch in der neuesten Schrift des Hrn. v. Droste einen sehr hervorstechenden Platz behauptet, die Herr Isambert, der sie bevorwortet, aber in dem Sinn verstanden haben will, „daß der sämmtliche katholische und andere Klerus, wenn auch als solcher einzeln dastehend, doch den Gesetzen des Reichs eben so unterworfen sein solle, wie die übrigen Unterthanen, und daß die weltliche Gesetzgebung für ihn eben so verpflichtend sein müsse, wie für alle übrigen Staatsbürger." — Daß Herrn Isambert's Angriffe auf die Geistlichkeit nicht unerwidert bleiben konnten, ließ sich voraussehen, und die Antwort des Großsiegel-Bewahrers (Martin v. N.) darauf ist ruhig und vollkommen parlamentarisch. Läugnen konnte indeß Hr. M. in einer großen Versammlung, die mit den Tagesbegebenheiten wohl bekannt ist, es nicht, daß einzelne Bischöfe, wie z. B. die von Belley und von Chartres gegen die Universitäten, als die Sitze und Heerde der Gottlosigkeit, und namentlich gegen die Pariser Universittät sich sehr starke Aeußerungen erlaubt hatten, und mußte es anerkennen, daß diese Aeußerungen sehr verwerflich wären. Wenn indeß die Bemerkung des Großsiegel-Bewahrers, „daß es gewiß sei, daß heutiges Tages die Geistlichkeit mit der Politik nichts zu thun habe" so ohne alle Rüge von Seiten der Opposition, ausgesprochen werden konnte, so ist dieß sehr auffallend, da doch wohl nicht Wenige in der Versammlung wissen mußten, wie sehr diese Behauptung mit der That im Widerspruche stehe. — Das Journal des Débats findet, wie es vorauszusehen war, in seinem leitenden Artikel des Tages, die Angriffe des Hrn. Isambert „heftig" und „übertrieben", kann aber doch nicht umhin, einzugestehen, daß zwei Bischöfe (die von Belley und von Chartres) das Unglück gehabt hätten, die Aufregung der „neo-katholischen Koterie" (d. h. der aufgeklärten Katholiken) noch mehr zu ermuthigen und die (Pariser) Universität anzuklagen, daß sie die entsetzlichsten Lehrsätze verbreite. Es muß ferner eingestehen „daß diese beiden Bischöfe ein „trauriges und gefährliches Beispiel gegeben hätten", aber dieß Beispiel habe keine Früchte getragen! — Und wenn durch einzelne Aeußerungen über die Tendenz allgemein verbreiteter und von den geachtetsten Theologen und Universitäts-Lehrern herrührender religiöser Lehrbücher ähnliche Aergernisse in der evangelischen Kirche gegeben werden, können wir da noch behaupten, daß wir in religiöser Hinsicht aufgeklärter sind, als unsere Nachbarn jenseits des Rheins? (Berlin. Nachr.)

Die vor einigen Monaten wegen Theilnahme an unerlaubten Verbindungen eingezogenen zwei Studirenden der hiesigen Universität sind (bekanntlich) bereits ihrer Haft entlassen worden. Hoffentlich wird auch die in Halle gegenwärtig noch dem akademischen Senate vorliegende Untersuchung wegen Studentenverbindung in gleich milder Weise beendigt werden. Außer in Halle schweben nur noch in Leipzig und München ähnliche Untersuchungen und wir wünschen auch dort den schuldigen Studirenden gleich nachsichtige Richter ihrer jugendlichen Unbesonnenheit. (Köln. Z.)

Stralsund, 19. Juni. Zum erstenmal als Landesherr beglückten gestern Seine Majestät unsere Stadt mit Allerhöchstihrer Gegenwart, und nur die unabänderlich bestimmte kurze Dauer des Aufenthalts, so wie die uns bekannt gemachte Allerhöchste Willensmeinung nöthigte uns, verschiedene schon vorbereitete Feierlichkeiten zurückzusetzen. — Um 7 Uhr Nachmittags trafen Se. Königl. Majestät, und zwar nicht auf dem erwarteten Wege, sondern in Folge einer von des Königs von Dänemark Majestät Allerhöchstdenenselben durch einen Besuch bereiteten Ueberraschung mit dem Königl. Dänischen Dampfschiffe „Aegir", unmittelbar von Putbus ab, in Begleitung des Königs von Dänemark hierselbst ein; empfangen von dem Geläute aller Kirchenglocken, von Artilleriesalven der Festung und von einer zahllosen Menge unsere Rhede bedeckender Fahrzeuge mit Tausenden hiesiger Einwohner, und zum Theil mit Musik, Sängerchören und Geschützen besetzt. — Beide Monarchen verfügten sich zu Fuß durch das von der bewaffneten und in ihre Compagnieen vertheilten Bürgerschaft gebildete Spalier, von der Dampfschiffbrücke im Hafen, an welcher Allerhöchstdieselben von dem Stadt-Kommandanten, General-Lieutenant v. Borstell Excellenz, und dem ältesten Bürgermeister empfangen wurden, durch die vor dem Badenthore errichtete Ehrenpforte bis zu dem zur Residenz unseres Königs bestimmten Regierungsgebäude; von wo jedoch Se. Majestät sogleich den Allerhöchsten Gast persönlich nach der für Denselben bestimmten Wohnung im Kommandanturhause am alten Markt begleiteten, woselbst die anwesenden Generale und Stabs-Offiziere Sr. Maj. dem Könige von Dänemark durch des kommandirenden General-Lieutenants v. Wrangel Excell. vorgestellt wurden. Se. Maj. unser Allergnädigster König begaben sich darauf zu Fuß nach dem Regierungsgebäude zurück und nahmen hier die Aufwartung der Königl. Regierung und anderer Königl. Behörden und Beamten, der Ritterschaft, des Magistrats und der Deputirten der Bürgerschaft, wie auch der Geistlichkeit unserer Stadt und einer Deputation der Gymnasial-Lehrer, entgegen und unterhielten sich mit mehreren der Anwesenden aufs huldreichste. Auch geruhten Se. Majestät, die 7 Bürger-Compagnieen mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel vorbeidefiliren zu sehen und die von denselben aufgestellte Ehrenwache in Gnaden anzunehmen. — Auch Se. Maj. der König von Dänemark nahm die Aufwartung des Magistrats mit ganz besonderer Huld und einer lange fortgesetzten Unterhaltung über die merkantilischen Verhältnisse unserer Stadt mit den Dänischen Staaten entgegen und sah die Bürger-Compagnieen vorbeidefiliren. — Darauf hielten unseres Königs Majestät Tafel von 90 Couverts, zu welcher mehrere Militair- und Civil-Personen gezogen waren; nach derselben geruhten Allerhöchstsie einen Fackelzug der hiesigen Schützen-Compagnie anzusehen und von derselben ein Schützen-Rohr, von besonderem inneren Werthe, welches schon bei der Belagerung unter Karl XII. von Schweden zur Vertheidigung der Stadt gebraucht war, in Gnaden anzunehmen, machten auch demnächst eine Fahrt durch die Straßen der Stadt, um die erleuchteten Gebäude in Augenschein zu nehmen, unter welchen sich, bei der überaus schönen und stillen Witterung, die Hauptwache, die Ehrenpforte und das Rathhaus, so wie auf der Rhede der erleuchtete „Aegir" besonders auszeichneten. — Bei beiden Königl. Wohnungen waren Compagnieen von dem Füsilier-Bataillon des 2ten Infanterie- (genannt Königs-) Regiments in Parade aufgestellt und wurden von beiden Monarchen besichtigt; gegen 9 Uhr wurden von der Militairmusik und dem Sängerchor mit großem Zapfenstreiche mehrere Stücke vor der Wohnung des Königs von Dänemark und darauf eine Tafelmusik vor den Allerhöchsten Herrschaften aufgeführt. — Der feierliche Akt der Befestigung der dem hiesigen Landwehr-Bataillon zu verleihenden Fahne ward noch Abends im Königl. Palais vollzogen, heute Morgen um 9 Uhr aber dieselbe auf dem Exerzierplatz vor dem Triebseer Thor in Gegenwart Sr. Königl. Majestät und des Königs von Dänemark durch eine Rede des Divisionspredigers Richter eingeweiht, wobei die Allerhöchsten Herrschaften sämmtliche hier anwesende Truppen, nämlich das Füsilier-Bataillon des 2ten Infanterie-Regiments, die 2te Abtheilung der 2ten Artillerie-Brigade und das Neu-Vorpommersche Landwehr-Bataillon mit der dazu gehörenden Ulanen-Schwadron zu inspiziren geruhten. — Nach der Rückkehr zur Stadt erhielten Se. Majestät noch einen Abschiedsbesuch von des Königs von Dänemark Majestät und begleiteten denselben zu Wagen bis ans Ufer und von da unter beiderseitigem Kanonendonner an Bord des auf der Rhede liegenden Dampfschiffes „Aegir", wo der herzliche Abschied erneuert wurde. — Nach der Rückkehr von dieser Begleitung geruhten Se. Majestät noch, die Aufwartung der höchsten Königl. Militair- und Civil-Behörden, so wie der Ritterschaft und des Magistrats, nebst den Deputirten der Bürgerschaft, anzunehmen und schieden gegen 2 Uhr Nachmittags mit Aeußerungen der Allerhöchsten Zufriedenheit und einer Huld und Gnade, die aus jeder Miene des geliebten Landesvaters noch mehr hervorleuchtete, als das beredteste Wort sie ausdrückt, und die in dem, jeden Schritt desselben begleitenden Menschengedränge und unaufhörlichen Jubel allgemeinen Anklang fand. — Sämmtliche Arme und Gefangene in den Armenhäusern, dem Waisenhause und den Detentions-Anstalten wurden auf Kosten der Stadt mit einem festlichen Mahle bewirthet. (Stralf. Z.)

Anklam, 20. Juni. Am 15. d. M. Nachmittags 4 Uhr hatte unsere Stadt das hohe Glück, Se. Maj. den König in ihren Mauern zu sehen. Allerhöchstdieselben wurden an der am Steinthor errichteten, im Gothischen Style erbauten, 70 Fuß hohen Ehrenpforte vom versammelten Magistrat und den Stadtverordneten empfangen, und geruhten, eine Seitens des Magistrats-Dirigenten gehaltene Rede huldreichst anzuhören. Sämmtliche Straßen der Stadt, welche Se. Majestät berührten, waren mit Festons geschmückt, unter denen die festlich gekleidete Bürgerschaft Spalier bildete. Zur Feier dieses denkwürdigen Tages wurden sämmtliche Arme in den städtischen Armen-Anstalten reichlich beschenkt. — Bei der am 19. Abends erfolgten Rückkunft Sr. Majestät des Königs von der Reise nach Rügen hatten sich die Notabilitäten des Orts und der Gegend im Kämmerer von Stadeschen Hause, in welchem Se. Majestät Ihr Absteige-Quartier nehmen wollten, zum Empfange versammelt und genossen nach erfolgter Vorstellung die hohe Ehre, zu dem auf Befehl Sr. Majestät des Königs bereiteten Souper zugezogen zu werden. Inzwischen ward die ganze Stadt glänzend erleuchtet, wobei die Illumination der Thürme der St. Nikolai- und Stiftskirche, so wie auch eines auf der Peene liegenden Seeschiffes vorzüglichen Effekt machte. Später näherte sich ein Fackelzug der Bürgerschaft mit Musik an der Spitze und einem Sängerchor, welcher die Lieder: „Was ist des Deutschen Vaterland ꝛc." und „Heil Dir im Siegerkranz", vortrug, worauf Se. Majestät geruhten, sich einige Mitglieder dieses Zuges vorstellen zu lassen und huldvolle Worte an sie zu richten. — Am heutigen Tage fand die Einweihung der dem hiesigen Königlichen Landwehr-Bataillon huldreichst verliehenen Fahne in Gegenwart Sr. Majestät des Königs auf dem Exerzierplatz statt, worauf Allerhöchstdieselben Ihre Weiterreise nach Neu-Strelitz, von den Segens-Wünschen aller Versammelten begleitet, fortsetzten. Die Bewirthung des gedachten Bataillons und ein dem Offizier-Corps desselben Seitens der Stadt veranstaltetes Diner schließt diese für uns denkwürdigen Tage, welche uns das unendlich hohe Glück bereiteten, Se. Majestät zum erstenmale als König in unseren Mauern zu begrüßen. (St.-Z.)

Stettin, 19. Juni. Wir geben Nachstehendes als Schluß-Bericht über den hiesigen Wollmarkt: Die direkte Zufuhr hat sich, amtlichen Mittheilungen zufolge, auf 28,303 Ctr. 100 Pfd. belaufen. Hinzugekommen:

an älterem Bestande 42 Ctr. 98 Pfd.
an indirekt. Zugange 792 „ — „
834 „ 98 „

Zusammen 29,138 Ctr. 88 Pfd.

Davon sind abzurechnen:
Durchgangs-Wolle, unverkauft zu anderen Märkten 4837 Ctr. 38 Pfd.
zu Privatlagern genommene Wolle 876 „ 43 „
5,713 „ 81 „

so daß der Markt-Verkehr in 23,425 Ctr. 78 Pfd. bestand, welche ein Kapital von circa 1,250,000 Thlr. repräsentiren. Die wohl mehrentheils — in Pommern zwar weniger, als in anderen Provinzen — durch Futtermangel veranlaßte Minderschur stellte sich durchschnittlich auf 6¼ pCt. gegen das Vorjahr. Das geringere Befahren unseres Marktes ist zum Theil hierin, theils aber auch in dem ungünstigen Wetter zu suchen, welches manche Güter verhinderte, mit ihrer Wäsche zeitig genug fertig zu werden. — Die gut gewaschenen Wollen errangen ziemlich allgemein eine Erhöhung gegen die vorjährigen Preise, vorzüglich diejenigen, welche zu Anfang des Marktes verkauft wurden. Für minder gut gewaschene oder bis gegen den Schluß des Marktes gehaltene Quanta fand dagegen ein Ausfall statt. Gute Mittel-Tuch-Wollen waren die gesuchtesten; kammfeine und ordinaire waren weniger gefragt. Die Fraktion der früheren oder späteren, besseren oder nachtheiligeren Verkäufe stellte sich im Vergleich zum Jahre 1842 auf gleiche Preise für die feinen Gattungen: 1⅚ Thlr. pro Centner Erhöhung für die Wollen von 55 bis 67½ Thlr. und 1⅔ Thlr. pro Centner Erniedrigung für Wollen unter 52½ Thlr. — Das Hauptgeschäft geschah durch Englische Ankäufe. (St.-Z.)

Oderberg, 17. Juni. Unser kleiner Stromhafen zeigte in den letzten Tagen, und insbesondere heute, ein eigenthümliches Leben. Eine Menge Alt-Lutheraner jedes Alters und Geschlechts, theils von hier und den

nächsten Dörfern, theils aus der Neumark und dem Oderbruch, und auch aus Angermünde, schifften sich hier mit allen ihren Habseligkeiten auf großen Oderkähnen nach Hamburg ein, um ihrem friedlichen und duldsamen Vaterlande auf immer den Rücken zu kehren und sich jenseits des Meeres ein anderes (ob auch besseres?) Vaterland zu suchen. Sie schiffen von Hamburg nach Neuyork, und gehen dann noch einige Hundert Meilen landeinwärts über Buffalo und Rochester am Genissen-Flusse hinaus, wo sie sich dann wahrscheinlich in der Gegend des Oberen- oder Michigan-Sees ansiedeln werden. Auf drei Kähnen waren etwa Dreihundert Personen vertheilt. Rührend und ergreifend war der Abschied zwischen Geschwistern, Freunden u. s. w. Herzlich zu bedauern sind diejenigen, welche mit Widerwillen und nur aus Zwang mitgehen. Eine hiesige Frau zwang ihre drei Töchter dazu. Dem Vernehmen nach beträgt die Zahl der Emigranten, welche aus der Uckermark, Neumark und aus Pommern in diesem Frühlinge auswandern, etwa 5000! (Voß. Z.)

Mit Bezug auf die letzten Auswanderungen enthält die Spen. Ztg. unter dem Titel „Religiöse Schwärmerei" folgende Betrachtungen: „Religiöser Wahnsinn ist zu allen Zeiten die schrecklichste Geißel des Menschengeschlechts gewesen, ihm folgt die Raserei der Liebe. — Zur Ehre Gottes wurden einst die Ureinwohner Amerikas vertilgt; wenn aber die Leute sich und ihr Land vertheidigten, so waren und sind es heute noch Barbaren. — Vor einiger Zeit waren hier zwei Abgeordnete der Altlutheraner aus Pommern, welche, 250 Köpfe stark, mit zweien Predigern — wie sie sie nannten — auf zweien Oderkähnen bei Schwedt lagen und ihre Deputirte, eines Vorschleusepasses halber, hieher geschickt hatten, da sie innerhalb 3 Wochen, bei Verlust des Angeldes (500 Thl.) und des halben Ueberfahrtsgeldes, pro Kopf 13½ Thl., unter Rückrechnung jener 500 Thl., in Hamburg sein mußten, wo, durch den dortigen Schiffsmakler Sloman, sie einen Dreimaster für den Lohn pro Kopf 27 Thl. incl. Beköstigung, bis New-York erhandelt. An etwa 300 Köpfe, theils selbst aus Berlin, sollten noch folgen. Ohne Vorschleusepaß zum Finowkanal konnten aber die beiden Kahnführer die 3wöchentliche Ablieferung bis Hamburg nicht versprechen, welche sie für 600 Thl. übernommen hatten. Der eine dieser Deputirten war ein Grundeigenthümer gewesen und alle diese Menschen hatten ihr Eigenthum verkauft, wollten ihren vaterländischen Boden verlassen, weil — „die neue Agende sie unglücklich gemacht habe" — weil man „ihren Predigern, (wie sie sie nannten) das Taufen, Trauen rc." nicht gestatte. Es waren simple, liebe Leute ohne Welt und Erfahrung; kam ich aber auf die Religion mit ihnen zu sprechen, da wurden sie still begeistert, es legte sich eine heitere Beruhigung in ihren Blick, und ich muß gestehen, der frei von jeder Anmaßung war, wie ich sie leider nur zu oft unter den schottischen Missionarien und deren frömmelnden Anhang gefunden. Hörte man die Leute so sprechen, wurde man gerührt, und es war nun nicht mehr zu verkennen, daß Eigennutz und die Sucht zu gelten sie verführt. Dennoch hütete ich mich wohl, weiter über religiöse Gegenstände mit ihnen mich einzulassen, weil ich einmal erfahren, was das heißen will. — Wer meiner Ansicht nach, als Theologe sein Fach gelernt hat, ein moralisch guter Mensch geblieben, sich keiner schlechten Streiche bewußt ist, die ihm eine Anstellung nicht versagen, der findet noch immer sein Reich hier in der alten, und braucht keins in der neuen Welt zu gründen. Die dazu auffordern, Leute bethören, daß sie ihren Schweiß und Blut mit ihnen theilen sollen, damit sie, die anreizenden Candidaten, ohne Mühe und Arbeit in die Fülle des Genusses treten, das sind die echten Wölfe in Schafskleidern, die sich Lämmlein nennen mit dem Kreuze und wohl ein Blut lecken: nicht das der Wunden Christi, sondern das ihrer Schäflein, die sie weiden. — O, Fluch über solche Elende! denn auch Jesus hat mit Recht den nicht-tragenden Feigenbaum verflucht, und so sollte man jeden verdorbenen Baum mit der Wurzel ausreißen, denn er ist nicht werth der Stelle, die ihn trägt! Gewöhnlich sind die Anführer und Verführer solche Leute, welche mit dem Gesetz nicht frei sein wollen, und doch das Gesetz anfeinden, wenn es ihnen keinen Schutz gewährt. Nenne ich sie Wahnsinnige, so gebe ich ihnen noch eine entschuldigende Benennung; denn der Wahnsinn verdient Mitleid. Auf jeden Fall verdienen es die armen bethörten Auswanderer welche unsern Havelstrom passirten. Das Herz bricht mir, wenn ich daran denke, aber dennoch will ich ihnen Segen auf den Weg wünschen. Möchten doch alle Sektirer bald nachfolgen und die Jesuiten hintendrein! Wir, die alte Welt, haben uns lange genug mit ihnen gequält, sie haben lange genug das Wohl ganzer Staaten zernichtet; möge Amerika nun auch einmal sehen, wie es mit ihnen fertig wird. Die große Republik hat ja Raum genug für solchen Wahn! Vielleicht, daß die große Seereise sie abkühlt. Jedenfalls wäre es besser, einige gescheite Aerzte als solche ungescheite Kandidaten (Prediger) mitzunehmen. Der wahre Seelenarzt ist der Verstand, und der kann nur gesund sein wenn der Körper es ist. Ein starker Körper überwindet Alles und erträgt Alles mit Ruhe und Geduld. Liebe ist zwar das Höchste im Leben und duldet Alles, aber Pietisten und Jesuiten darf sie nicht dulden. — Mit dieser Schwärmerei im Verein steht die Tractätleinsucht; doch über diese Krankheit ein ander Mal. Die Sache ist zu wichtig für das ganze Christengeschlecht als daß sie sich leicht abfertigen ließe; denn „das Schrecklichste der Schrecken — sagt schon Schiller — das ist der Mensch in seinem Wahn!"

Vom Rhein, 15. Juni. Das in Darmstadt erscheinende „Vaterland", bringt in seinen neuesten Nummern einen Artikel über die „Stockprügel." In mehreren Entwürfen zu einem Strafgesetzbuche, die aufs Tapet gebracht wurden, war nämlich von der körperlichen Züchtigung gar keine Rede; erst bei Gelegenheit der Debatte über den letzten Entwurf von 1837 wurde der Antrag auf deren Einführung gemacht, nach einer lebhaften Verhandlung aber gänzlich abgelehnt. Die beiden Mitglieder der Ministerial-Kommission waren getheilter Meinung, die zweite Kammer aber verwarf einen Vorschlag für die Züchtigung nach einer ausführlichen Diskussion mit 34 Stimmen gegen 7. Die erste Kammer dagegen, welche bekanntlich in Hessen aus höheren Beamten und Adeligen (auch Standesherren) besteht, und sich stets durch streng aristokratische Tendenzen auszeichnete, beschloß einstimmig (!) die Prügelstrafe einzuführen. Da aber eine Vereinbarung hierüber nicht erzielt werden konnte, so wurde die Entscheidung der Regierung anheimgegeben, welche im Sinne der zweiten Kammer beschloß. Dank ihrer Humanität, ist im Großherzogthum Hessen die Strafe der körperlichen Züchtigung nicht eingeführt, und hat das linke Rheinufer (Rheinhessen) bis jetzt noch nicht Gelegenheit, den Einfluß derselben auf die Sittlichkeit seiner Bevölkerung kennen zu lernen. (Aach. Z.)

Aachen, 14. Juni. Die Getreide- und die dadurch bedingten Brodpreise haben in der letzten Zeit eine so drückende Höhe erreicht, daß, zumal hier, wo ein so bedeutender Theil von Fabrikarbeitern und andern Armen fast nur von Schwarzbrod und Kartoffeln lebt, sich dieser Uebelstand immer empfindlicher fühlbar macht. Das Malter Korn kostet gegenwärtig 7 Rthl., das Malter Weizen 6 Rthl., wozu sich nun auch der schreindste und beklagenswertheste Druck des innern Verkehrs und der Armuth gesellt. Da die hiesigen Petitionäre in ihren Eingaben an den Landtag für diesen traurigen Zustand keine Bitte gehabt, so fand gestern eine Versammlung unserer Armen statt, wobei zwar kein O'Connell präsidirte, aber doch eine Bittschrift an den Landtag zu richten im Zwecke lag. Der Vorsitzende verlor jedoch beim Anblick so vieler Armuth und bei den Schilderungen so harten Elends bald alle Fassung, und schlug der Versammlung vor, sich in corpore nach dem Sitze des Landtags zu begeben, wo ein Bild solchen Jammers eine beredtere und eindringlichere Sprache reden würde, als jedes schriftliche Gesuch vermöge. Der Vorschlag fand den lebhaftesten Anklang und es hat später des ganzen Einflusses und Trostes eines geachteten Geistlichen bedurft, um einen solchen Entschluß rückgängig zu machen. Jetzt hofft man, daß unsere Stadtverwaltung einen Theil des Spielgewinnstes zum Ankauf von Getreidevorräthen benutzen werde, um so bei trüben Zeiten das arme Volk nicht gleich den Launen jedes Fruchtmanövers preiszugeben, und andererseits mit den Opfern des Leichtsinns wenigstens auch eine Thräne des Elends zu trocknen. — Aus dem Luxemburgischen ertönen Klagen über die große Anzahl deutscher Handlungsreisenden, die dort auch in den kleinsten Orten ihre Waaren, als Tuche und andere Stoffe, hausiren tragen. Aber wir fragen: warum soll ein Deutscher mit dem andern nicht frei und ungestört handeln dürfen? Soll abermals diese kaum erlangte Freiheit, wie es scheint, überall beschränkt werden? — Dann haben wir keinen freien Handel innerhalb des Zollvereins mehr, der im Gegentheil überall dahin trachten soll, in seinem Inneren alle beschränkende Belästigungen so viel als möglich zu vermindern und nicht neue einzuführen. (F. J.)

Deutschland.

München, 13. Juni. Dr. H. F. Maßmann, Professor an hiesiger Hochschule und Vorsteher des städtischen Turnplatzes, verläßt uns morgen, um mit Genehmigung seines Monarchen, einer Einladung des Königlich Preußischen Ministeriums zufolge, zwei Jahre lang seine Thätigkeit der Wiedererrichtung von Turnplätzen im Königreich zu widmen. (A. Z.)

Ebersdorf, 17. Juni. Heute früh ¾ 8 Uhr verschied sanft zu Lobenstein nach einem längern Krankseín Ihre Hochfürstliche Durchlaucht, Frau Franziska Jünger Linie Reuß, hinterlassene Wittwe des am 7. Mai 1824 verstorbenen souverainen Fürsten, Heinrich des 54. J. L. Reuß, Stammes-Aeltesten, geb. Prinzessin Reuß-Köstritz.

Frankreich.

Paris, 16. Juni. De Presse enthält heute Folgendes: „Es hatte sich gestern in der Deputirten-Kammer das Gerücht verbreitet, daß eine telegraphische Depesche eingetroffen sei, welche melde, daß die insurrektionelle Bewegung in Spanien um sich greife, daß die Armee von Espartero abfiele, und daß die Truppen auf verschiedenen Punkten und sogar in Madrid sich geweigert hätten, zu marschiren. Man fügte hinzu, daß die Ausdrücke jener Depesche geeignet wären, die Sache Espartero's als ernstlich gefährdet erscheinen zu lassen. Gestern Abend wiederholte die Patrie jene Gerüchte, aber der Messager beobachtet Stillschweigen. Dieses Stillschweigen nimmt uns Wunder; es giebt zu verschiedenen Muthmaßungen und Auslegungen Anlaß, die immer nachtheilig für das Kabinet sind. Wir würden es begreifen, daß das Ministerium beständig Stillschweigen beobachtet, aber jene abwechselnden Launen der Oeffentlichkeit und des Rückhaltens sind uns unerklärlich. Das Ministerium sage Alles, oder es sage nichts; es bediene sich seiner Abend-Journale, oder es unterdrücke dieselben. Nichts ist schlimmer als eine solche halbe Oeffentlichkeit. Was die oben erwähnten Gerüchte betrifft, so glauben wir, daß sie nur in den Ausdrücken unrichtig sind, aber im Wesentlichen ganz die Wichtigkeit haben, die man ihnen beilegt." (s. Paris, 17. Juni.)

Ueber das Schwankende der Nachrichten aus Spanien liest man im National folgende Bemerkung: „Wenn man mit der größten Sorgfalt die täglich aus Spanien einlaufenden Correspondenzen und Journale durchgeht, so weiß man heute etwas weniger als gestern, woran man sich in Bezug auf den eigentlichen Stand der Dinge zu halten hat. Bald wird versichert, die Insurrektion gewinne rasch Boden, bald, die partiellen Aufstände an einzelnen Orten hätten durchaus nichts zu bedeuten und seien Raketen zu vergleichen, die, nach kurzem Glanz hoch in den Lüften niederfallen und verlöschen. Mitten unter den sich widersprechenden Behauptungen und Ableugnungen läßt sich indessen ein Faktum bemerken, das gewiß scheint: der Fortschritt des vom Obersten Prim geleiteten Unternehmens; dieser Erdeputirte hält einen Theil von Catalonien besetzt, und es scheint, als seien die gegen ihn abgeschickten Truppen in seine Reihen übergegangen. Dazu kommt, daß auch die Truppen zu Barcelona nicht ganz gestimmt scheinen zu strengen Maßregeln gegen die Insurrektion. Zwei Mal vom General Zurbano aufgefordert, Bürgerhaufen, welche drohendes Geschrei hören ließen, auseinander zu sprengen, haben sie den Gehorsam verweigert."

Paris, 17. Juni. Im Messager liest man: „Man hat das Gerücht verbreitet, daß bedeutende Ereignisse in Madrid vorgefallen und der Regent diese Stadt verlassen hätte, die junge Königin mit sich führend. Die Französische Regierung hat keine Nachricht erhalten, welche einen Vorwand zu solchem Gerüchte hätte leihen könnte. Nach den letzten Berichten, deren wesentliche Resultate schon bekannt gemacht worden, dauerte der Aufruhr in Katalonien, in Valenzia, in Granada und Malaga noch fort, aber es war in Madrid weder eine Unordnung noch ein neuer Incidenzpunkt vorgefallen; die Lage der Regierung und der Staatsangelegenheiten blieb immer dieselbe." — Die heute direkt aus Madrid eingetroffenen Privatmittheilungen enthalten nichts von Belang, und von den seit einigen Tagen in Umlauf gesetzten Gerüchten hat sich auch nicht ein einziges bestätigt. — Aus Katalonien empfängt man nur Berichte über die weitere Organisirung des Aufruhrs: Zurbano ist am 9. in Tarragona mit 12000 Mann eingezogen und bereitet sich zum Angriff auf Oberst Prim vor. Brigadier Castro befehligt die Insurgenten. — Der Generalkapitän von Barzelona war bereits davon in Kenntniß gesetzt, daß Saragossa bereits zur Ordnung zurückgekehrt. Durch ein Bando wird den Offizieren und Soldaten eingeschärft, ihrer Pflicht getreu zu bleiben. Die Junta rüstet sich in Granollers; es dürfen keine Lebensmittel mehr an die Truppen verabfolgt werden, die sich nicht für die Bewegung in Reuß erklärt haben. — Gestern wurde in der Deputirtenkammer die Debatte über das Budget, und namentlich über die Theater fortgesetzt. Sie war, wie jetzt alle Diskussionen, ohne politische Wichtigkeit. — Heute wurde die Debatte über das Ausgabenbudget fortgesetzt. Das 39. Kapitel, enthaltend das Budget des Ministers des Innern, wird angenommen, hierauf zum Budget des Ministeriums des Handels geschritten. Man sprach in der Kammer viel von schlimmen Nachrichten aus Spanien, d. h. daß die Truppen sich an vielen Orten eifrig für das Volk erkärten. Das bedeutende Fallen an der heutigen Börse führt durch schlechte Nachrichten aus Barzelona und ganz Katalonien begründet. Die Insurgenten sollen sich des Forts Montjuich bemeistert haben. Ganz Katalonien soll im Aufstande sein und die Truppen wenig Widerstand leisten oder zu den Insurgenten übergehen. Die Französische Regierung theilt aus politischen Gründen spärlich Nachrichten mit. (Aach. Z.)

Die Regierung ist in diesem Augenblicke in Unterhandlung begriffen, daß sich der Papst auf einige Tage nach Paris begebe. (?)

Der Rothschild'schen Entreprise der Nordeisenbahn gegenüber hat sich nun eine Konkurrenz-Gesellschaft zu billigeren Bedingungen, unter dem Einflusse

des Baron von Mecklenburg, gebildet; allein die meisten Zeitungen, wie der Courrier, Commerce, Patrie u. s. w. sind von dem Hause Rothschild gekauft, und ein Artikel, der die Vortheile dieser Konkurrenz-Gesellschaft auseinandersetzen würde, findet in der hiesigen Journalistik nirgends Eingang. Man erzählt sich, daß Rothschild Hrn. Guizot durch eine Mittelsperson eine Million für seine energische Verwendung für dieses Projekt anbieten ließ, Hr. Guizot jedoch den Unterhändler auf eine Art abwies, die ihm die Lust zu einem zweiten Versuche auf immer verleidete. — Die Eisenbahnen nach Rouen und Orleans werden übrigens verhältnißmäßig schwach befahren und geben bis jetzt nicht nur keinen Nutzen, sondern eine tägliche Mehrausgabe von 5—6000 Frs. Die übermäßig hohen Preise, neben denen die Messagerien und Dampfboote nach Rouen ihre Preise auf die Hälfte herabgesetzt haben, sind hiervon die Ursache.

(Berl. Nachr.)

Italien.

Rom, 10. Juni. Ein russischer Kabinetscourier, der hier vor wenigen Tagen aus St. Petersburg eintraf, brachte Depeschen für Hrn. v. Kriwzoff und wurde von diesem wiederum dahin zurück spedirt. Der russische Gesandte, Geheimerrath v. Potemkin, welcher zugleich mit diesem Courier sein Abberufungsschreiben erhielt, wird morgen beim heil. Vater sich beurlauben, aber doch noch einige Zeit als Privatmann hier bleiben. Legationssecretär Frhr. v. Canitz ist aus Berlin hier eingetroffen, wo er bei der preußischen Gesandtschaft angestellt ist. Die beiden römischen Gelehrten Campana und Canina sind fast gleichzeitig von Frankreich mit dem Orden der Ehrenlegion und von Dänemark mit dem Kreuz des Danebrogordens beehrt worden.

(A. A. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 7. Juni. Am 1. d. M. traf Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen an Bord des englischen Regierungsdampfbootes „Geyser" aus Beyrut ein und stieg in San Stefano ans Land, wo er in einem vom Sultan zu seiner Verfügung gestellten, und zu diesem Behufe neu meublirten großherrlichen Köschke die vorgeschriebene Quarantaine bestehen wird. Gestern wurde Se. Königl. Hoheit von dem Pfortendolmetsch, Sawfet Efendi, im Namen des Sultans bewillkommt. — Der Zustand Reschid Pascha's, welcher an den Folgen eines Schlagflusses leidet, hat eine Zeit lang lebhafte Besorgnisse erregt. Es wurden mehrere Berathungen europäischer Aerzte gehalten, und erst seit wenigen Tagen ist eine Besserung eingetreten. Da er sich außer Stand befindet, auf seinen Posten in Adrianopel abzugehen, so ist man, dem Vernehmen nach, mit dem Gedanken beschäftigt, ihm einen Nachfolger zu geben.

(Oesterr. Beob.)

Afrika.

Algier, 10. Juni. Den 5ten d. M. traf der Statthalter wieder in Orleanville ein, von wo er den 7ten nach Oued Rion marschirt war, um sich mit dem Generallieutenaut Lamoricière zu vereinigen. Die Sendjahs, einer der reichsten Stämme, haben sich unterworfen. Mit Ausnahme von Zeitouni haben sich alle Stammeshäupter eingestellt. Das rechte Schelifufer ist jetzt von Feinden gesäubert. Unsere Verbindung mit Tenes ist jetzt ganz frei. Man reist sicher von Algier nach Blidah. General Changarniers Kolonne war den 7ten in Milianah zurück.

Tripolis, 27. Mai. Die Bewohner des Gibel sind nun ganz unterworfen, es läuft eine bedeutende Summe Geldes ein. Mehemed Pascha hat 70 Köpfe eingeschickt, die 5 Tage ausgestellt blieben. In einer Nacht hat Ahmet Pascha Hunderte von Menschen hingemetzelt. Mehrere Stammeshäupter sind durch Verrath überliefert worden. — In Tunis soll es zwischen den Mauren und Maltesern zu einem blutigen Kampfe gekommen sein, wobei zwei Malteser einen Mauren den Kopf abgehauen hätten. (Der Vorfall ist unverbürgt.)

Lokales und Provinzielles.

*** **Breslau, im Juni.** Der Entwurf zum Strafgesetzbuche hat die Bestimmungen des zwanzigsten Titels des Landrechtes über die unerlaubte Selbsthülfe wesentlich modifizirt. Das Landrecht bestraft — und nicht ohne Härte — denjenigen, welcher mit Vorbeigehung der Obrigkeit, sich selbst, ohne besondere Zulassung der Gesetze, Recht zu verschaffen sucht. Der Entwurf giebt drei sehr ausgedehnte Fälle der erlaubten Selbsthülfe außer den in den Gesetzen besonders bestimmten Fällen und setzt das Strafmaß der unerlaubten bedeutend herab. Ohne Zweifel muß man einer Gesetzgebung zustimmen, welche zwar das Princip an die Spitze stellt, daß jeder Staatsbürger bei jeder nach seinem Glauben ihm widerfahrenen Rechtsverletzung verpflichtet ist, diesen seinen Glauben der staatlichen Entscheidung durch die eingesetzte Behörde unterzuordnen und bei ihr Recht zu nehmen, davon aber alle die Fälle sondert, wo entweder die staatliche, der Rechtsverletzung folgende Entscheidung dem Verletzten keine vollkommene Genugthuung und Ausgleichung zu verschaffen im Stande ist, oder wo die eigene Gewalt die Vollendung der Rechtsverletzung nur verhüten, nicht gleichzeitig sich deshalb auch rächen will, oder wo endlich die Abwehr der Rechtsverletzung ohne böse Absicht unter Anwendung von Mitteln erfolgt, welche die natürlichen Seelenzustände eines Angegriffenen und Bedrohten, Aufregung, Furcht, Entrüstung ꝛc., entschuldigen müssen. Wenn demnach der Entwurf zum Strafgesetzbuche hier der Gerechtigkeit und Billigkeit volles Gehör gegeben und ihnen gemäß die Bestimmungen über die Grenzen der erlaubten und unerlaubten Selbsthülfe, den idealen Standpunkt des Landrechts verlassend, umgestaltet hat, so entsteht die Frage, ob auch der Fall unter den Begriff der Selbsthülfe fällt, wenn Jemand eine Rechtsverletzung nicht nach allgemein giltigen und bekannten Grundsätzen, sondern nach den Grundsätzen — abgesehen ob richtigen oder unrichtigen — seines besonderen Standes erlitten zu haben meint und sich gegen diese Verletzung auf der Stelle, mit Umgehung der Obrigkeit wehrt? Ist es z. B. eine unerlaubte Selbsthülfe, wenn ein Offizier durch das rein zufällige Zusammentreffen mit einem Bürger auf der offenen Straße, bei welchem er einen Ruck, einen Stoß erleidet, vielleicht beinah zu Falle gebracht wird, seine vermeintlich unwiderbringlich gekränkte Ehre zu restauriren beabsichtigt und zu diesem Zwecke sich selbst vermittelst einer groben Realinjurie hilft? Solch ein Zusammentreffen ereignet sich täglich und stündlich auf belebten Plätzen. Der Schuldige bittet, falls er Bildung genug besitzt und sich schnell sammelt, um Vergebung. Die Sache ist damit nach allgemein giltigen Grundsätzen vollständig gesühnt. Kann nun allen Leuten, welche — wir bleiben bei dem Beispiele stehen — nicht Offiziere sind und niemals mit Offizieren verkehrt haben, zugemuthet werden, die ganz partikulairen Ansichten des Offizierstandes oder eines Theiles des Offizierstandes über derartige Conflikte zu kennen und sie deshalb mit außerordentlicher Vorsicht zu vermeiden, weil der Offizier darin eine ungeheure Ehrenkränkung findet, welche, da die Hülfe der Obrigkeit zu ihrer Abwendung zu spät kommen würde, sofort durch Selbsthülfe zu sühnen ist, während alle übrigen Staatsbürger darin weder eine Ehrenkränkung, noch gar eine durch das Gesetz nicht zu sühnende Ehrenkränkung finden? Wir sind neugierig, wie der von uns hier aufgestellte Fall, wenn er sich ereignen und zur gerichtlichen Cognition gebracht werden sollte, von dem erkennenden Richter betrachtet werden, ob dieser namentlich eine einfache grobe Realinjurie oder eine unerlaubte Selbsthülfe dabei annehmen würde.

***Aus der Provinz, im Juni.** Dem. Caroline Bauer hat ihren Triumphzug durch die bedeutenderen Städte Oberschlesiens in Neisse geschlossen. In Ratibor fast vergöttert, in Neisse, dem kühlen, spröden, zurückhaltenden Neisse, wo sogar ein Ehren-Banket, welches einige Enthusiasten für Herrn Lißt zu arrangiren beabsichtigten, nicht zu Stande kam, zwar mit voller und gerechter Anerkennung ihrer Meisterschaft, aber nicht mit der Ueberschwenglichkeit der Verzückung aufgenommen, gedenkt die Künstlerin sich zunächst in Liegnitz, wenn wir recht berichtet worden sind, neue Lorbeeren um das Haupt flechten zu lassen. Die ungetheilteste Bewunderung wurde ihr überall, namentlich als Richelieu zu Theil, der Hauptrolle in einem Lustspiel aus dem Französischen, das — in einer anderen Bearbeitung — auch über die Breslauer Bühne flüchtig gegangen ist. In Neisse wird sie jetzt durch Herrn Kunst abgelöst werden; wer ihm folgen wird — falls er nämlich die Grundfesten des Neisser Theaters, welches mit einiger Schonung behandelt sein will, unerschüttert zu lassen geneigt ist — ist vorläufig noch ungewiß. Dürfen etwa unsere Provinzialstädte nicht auf das Größte gefaßt sein, nachdem sie hinter einander von Coriphäen der Kunst, wie Hr. Lißt, Fräul. v. Hagn, Dem. Bauer beglückt worden sind und dieselben ihrerseits mit den Resultaten des „aufgehobenen Abonnements-Entrees," mit ihrem Jubel, ihren Diners, Dejeuners, mit Kränzen von allen Größen, ja, — der Himmel verzeihe allen Sündern! — mit Gedichten beglückt haben? Was wäre in dieser Hinsicht noch unwahrscheinlich, nachdem sich Brieg gerade jetzt, wo es ein so zu sagen etwas entlegenes Stück von Breslau geworden ist, ein stehendes Theater etabliren will? Um ganz bei dem theatralischen Thema zu bleiben, die Nachricht, daß die Zahl der Schlesischen Theater-Unternehmungen neuerdings durch eine neue vermehrt worden ist. Hr. Heinisch hat eine Concession für den Oppelner Regierungs-Bezirk erhalten und wird, wie man vernimmt, in diesem Herbst mit den übrigen bestehenden Gesellschaften in die Schranken treten. Man darf von dieser Unternehmung gute Erwartungen hegen. Hr. Heinisch ist selbst ein gebildeter, routinirter Schauspieler, dem eine tüchtige Handhabung des Direktorial-Scepters zuzutrauen, Seine Frau aber, eine in vielen Partien ausgezeichnete Schauspielerin, wird eine sehr wesentliche Stütze des Unternehmens sein.

---

* **Carlsruhe, 15. Juni.** Unser stilles Oertchen hat sich so eben auf kurze Zeit einer sehr lebhaften Periode zu erfreuen gehabt; der Schles. Forst-Verein hatte nämlich Carlsruh für dies Jahr zu seinem Versammlungsort erwählt, wozu Se. Hoheit unser verehrter Herzog, auf den Wunsch des Vereins, seine Zustimmung gern ertheilt hatte. — Seine Abreise in die Bäder des südlichen Frankreichs hatte ihm zwar nicht gestattet, selbst zu dieser Zeit hier gegenwärtig zu sein; es war jedoch auf seine Anordnung alles veranstaltet, um zum Empfang unserer Gäste kräftig mit beizutragen. — Auf das Gesuch des Präses des Vereins, Oberförster v. Pannewitz, hatte Se. Hoheit den in einem schönen Park gelegenen Pavillon für die Sitzungen des Vereins nicht nur eingeräumt, sondern auch sehr freundlich schmücken lassen. — Selbst das Herzogl. Schloß und die Gastwohnungen waren für die Aufnahme der Vereinsmitglieder disponibel gestellt, wodurch zugleich jeder Verlegenheit wegen des Unterkommens vollständig vorgebeugt war. — Die Bewohner unsers Oertchens hatten sich beeifert, dem gedachten schönen Beispiel nachzufolgen, und alle ihre entbehrlichen Räume für die zu erwartenden Gäste nach Kräften anständig eingerichtet. Der Abend des 9. Juni führte uns die gern gesehenen Gäste aus allen Punkten Schlesiens zu. Am 10ten begann die Morgen-Sitzung um 7½ Uhr und schloß um 2 Uhr; gegen Abend ward eine zweite Sitzung von 6—8 Uhr gehalten. — Am 11ten fand abermals eine Sitzung von früh bis 2 Uhr Mittags statt, und in dieser sowohl, als in denen vom 10ten sollen die interessantesten und reichhaltigsten Stoffe, und zwar nicht blos aus dem reinforstwissenschaftlichen Gebiet, sondern auch aus der Naturwissenschaft überhaupt, verhandelt und bearbeitet worden sein. — Um das Wort durch Anschauungen zu belegen und Abwechselungen zu erlangen, waren die seltensten und merkwürdigsten forstlichen Naturproduktionen aus allen Welttheilen in großer Menge sorglichst hierher geschafft worden, und erfreuten und überraschten alle Mitglieder lebhaft, deren Zutritt pro 1843 nicht unbeträchtlich war. — Am Abend des 11ten und den folgenden Morgen verließ uns ein Theil unserer Gäste, um in die Heimath zurück zu kehren; ein anderer Theil begab sich zu einer forstlichen Excursion in die nahe belegenen Königl. Waldungen. Dem Vernehmen nach wird der Schles. Forstverein sich 1844 bei unserm herrlichen Fürstenstein versammeln, und dort sein der Provinz nützliches Wirken fortsetzen.

Mannigfaltiges.

— Man meldet aus Stockholm vom 13. Juni: „Se. Maj. der König der Franzosen hat durch seinen hiesigen Minister, Grafen de Mornay, unserm Könige ein kostbares Geschenk überreichen lassen, bestehend aus einer in Sevres verfertigten Tischplatte von Porzellan, ausgezeichnet als zu den trefflichsten der Art in reicher und geschmackvoller Arbeit gehörend. Was das Interesse daran vermehrt, ist die Wahl der Sinnbilder. Das Hauptgemälde stellt das Zimmer im Schlosse zu Pau vor, wo Heinrich IV. geboren wurde und wo die großen Porphyr-Arbeiten, die unser König für dieses denkwürdige Zimmer geschenkt, aufbewahrt werden. Alles Einzelne ist mit der größten Vollkommenheit ausgeführt. Unter den Figuren sieht man einen französischen Offizier, der einem, in die Uniform der ersten Garde gekleideten schwedischen, eines der, von unserm Könige für das Geburtszimmer Heinrich IV. verehrten Porphyrgefäße zeigt. Um diese Tafel ist ein Kreis von Medaillons im Cameenstyl, alle Königl. Personen vorstellend, die in Pau geboren worden oder sich daselbst aufgehalten. Das Ganze ist mit einer Blumenguirlande von höchster Schönheit umgeben."

— Nach Berichten aus Persien vom 8. Mai hat das Land zwischen dem 18. April und 6. Mai eine Reihe von Erdstößen zu erdulden gehabt. Der größere Theil der Grenzstadt Klioz, Bajazid und Erzerum gegenüber, ist zerstört worden, und es sollen mehr als 1000 Personen umgekommen sein. In der ganzen Provinz Talviz haben sich diese Erdstöße fast täglich bemerkbar gemacht, so daß die Bewohner größtentheils unter Zelten auf freiem Felde ihre Lagerstätte aufschlagen mußten. Sie sehen den Cometen als Urheber des Unglücks an.

— Schon häufig ist in England seit Annahme des neuen Armengesetzes der Fall vorgekommen, daß Leute kleine Verbrechen begingen, um eine Zeit lang im Gefängnisse frei beköstigt zu werden. Eine Zeitung von Kent berichtet, daß neulich zwei Reiter auf der Straße nach Rochester eine Scheune in Flammen aufgehen und einen Mann davon eilen sahen. Sie ritten ihm nach und nahmen ihn fest. Er gestand, daß er die Scheune angezündet habe, um deportirt zu werden, da er am Verhungern und außer Stande sei, Arbeit zu finden. Die Times frägt, was aus England werden würde, wenn die große Masse der Nothleidenden sich die Gesinnungen dieses Menschen aneigne?

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 145 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 24. Juni 1843.

— Die Herren Gallait und de Biefve, deren große Gemälde (die Abdankung Karl's V. und der Kompromiß der Niederländischen Edeln) sich jetzt in Wien befinden, sind, so wie der Belgische Maler de Keyser zu Mitgliedern der Kaiserlichen Akademie der Kunste ernannt worden.

— In diesen Tagen hat der Maler E. Steinle mit der Ausführung der ihm aufgetragenen Wandmalereien in den Gurtbogenfeldern des Kölner Domchors begonnen. Wie schon mehrfach erwähnt, werden die neun Engelchöre den Gegenstand der Darstellung bilden, und sind zur Zeit die auf die rechte Seite des Chores fallenden Figuren der Herrschaften (dominationes), Mächte (virtutes) und Gewalten (potestates) in Angriff genommen. Als Gehülfen unterstützen den Herrn Steinle die Herren Hellweger und Moralt aus München, zwei bewährte Künstler, welche unter Cornelius' Leitung mehrere Jahre hindurch bei der Ausmalung der Ludwigskirche in München al fresco mitgewirkt haben.

— Als vor einigen Tagen der Eisenbahnzug von Paris nach Rouen unterwegs war, traf er unversehens auf zwei Pferde, die zum Herbeifahren von Erde gedient hatten, und die durch Nachlässigkeit eines Arbeiters auf der Linie gelassen waren; die Lokomotive riß das eine sogleich nieder und zerschmetterte es so, daß es auf der Stelle todt war, das andere wurde aus der Bahn geschleudert, aber so heftig, daß es gleichfalls nach wenigen Minuten starb. Durch den Stoß war weiter kein Schade geschehen, als daß eine Dampfröhre platzte; doch behielt der Maschinist Dampf genug, um den Zug noch so weit zu schaffen, daß man des gräßlichen Anblicks der zerrissenen Thiere überhoben war.

— Den 9. l. M. um die Mittagsstunde erscholl zu D. Kreuz im Oedenburger-Comitat (Ungarn) der Schreckensruf Feuer; die Flamme war plötzlich auf 5 oder 6 Seiten zugleich ausgebrochen. Alles floh aus den Häusern, das eigene Dasein zu erhalten, denn diese, meistens mit Rohrdächern versehen, qualmten in Rauch auf, so daß es den mit Spritzen herbeieilenden unmöglich war, nahe zu kommen, ohne sich der Gefahr des Erstickens auszusetzen, indem unglücklicher Weise die Gäßchen enge an einander gebaut sind, und leider schonten die Flammen selbst die wenigen, mit Ziegeln bedachten Häuser nicht, ja, sogar die Synagoge, mit Zink gedeckt, ward ein Raub der Flammen; 88 Israelitische und 72 christliche Häuser wurden eingeäschert. Das Elend ist außerordentlich. (Pesth. Ztg.)

— Dieser Tage fand in Köln die Eröffnung der im botanischen Garten errichteten Trinkkur-Anstalt für die künstlichen Mineral-Wasser statt, wobei die zahlreiche Theilnahme des anwesenden Publikums zu den besten Hoffnungen für das Gedeihen des Unternehmens berechtigte. Ueberraschend war die äußere Ausstattung des Trinkraums selbst, wo die künstlichen Mineral-Wasser unter denselben physischen Verhältnissen, namentlich denselben Temperaturgraden, wie an den Quellen, aus Hähnen, welche sinnig in Nischen angebracht sind, hervorsprudeln und den Kurgästen verabreicht werden.

— In der Gegend von Johannesberg waren erst neulich zwei menschliche Opfer der schrecklichen Hundswuth zu betrauern. So starb ein Mädchen in Sörgsdorf an den Folgen eines Bisses von einem tollen Hunde, besonders aber schrecklich war der Vorfall in Weißbach. Ein 28jähriger Landwirth besuchte sein Feld, da begegnete ihm ein kleines Hündchen, das er fängt, um es seinen Kindern mit nach Hause zu nehmen; es beißt ihn in die eine Hand, und indem er es schlägt, beißt es ihn auch in die andere. Da wirft er es von sich und begiebt sich sorgenlos nach Hause. Auf einmal hört er: „man hat so eben einen tollen Hund erschlagen;" Er tritt hinzu und erkennt jenes beißige Hündchen. Natürlich faßte ihn der größte Schauer und Schrecken und nach wenigen Tagen bricht die Wuth bei ihm aus, die ihn unter den größten Schrecknissen zum Tode führte.

— Man meldet aus Rom: „Das tiefere Eingehen in den Geist der deutschen Musik und ihr Verständniß hat dem gebildeten hiesigen Publikum Niemand in unsern Tagen, obschon nicht ohne die aufopferungsreichsten Bemühungen, mit glücklicherem Erfolge vermittelt als Hr. Landsberg aus Schlesien. Andererseits ist ihm dafür die dankbarste Auszeichnung zu Theil geworden, indem ihn die Accademia di Santa Cecilia durch das Diplom eines professore maestro di musica, der auszeichnendste Titel eines italienischen Virtuosen, beehrt hat."

— Man schreibt aus Parchim, 16. Juni: „Heute war uns vergönnt, hier eins der schönsten und seltensten Lichtphänomene zu beobachten, das sich zugleich mit einer solchen Vollständigkeit zeigte, wie es sich nur in wenigen früheren Fällen gezeigt haben dürfte: es war die den Physikern unter dem Namen des römischen Phänomens bekannte Bildung eines ganzen Systems von Höfen mit fünf Nebensonnen. Der Hof, seine Berührungsbogen und die Nebensonnen glänzten sämmtlich in den Regenbogenfarben, das Roth der Sonne zukehrend, das Violett nach Außen, dasselbe war der Fall mit den zwei Paar äußeren, um 60^0 von der Sonne abstehenden Bogen; am hellsten waren der Berührungspunkt im Hofe und die drei ersten Nebensonnen; der Horizontalkreis und die einzelnen Bogen in demselben waren dagegen weiß, wie dies in allen früheren Fällen dieses Phänomens ebenfalls beschrieben wird und mit der Frauenhofer'schen Theorie völlig übereinstimmt. Gegen 11 Uhr Vormittags wurden die Farben allmählig blasser und das ganze herrliche Schauspiel verschwand. Während sonst bei diesem Phänomen der Himmel als leicht bewölkt beschrieben wird, war er in diesem Falle ganz wolkenleer."

Handelsbericht.

Berlin, 21. Juni. Nach **Weizen** zeigte sich, in Folge der bessern auswärtigen Berichte, wieder etwas stärkerer Begehr, welcher, spärlicher Anstellungen halber, indeß nicht befriedigt werden konnte; weißer Schlesischer, in loco, wie schwimmend, wurde mit 54—55 Rthl., gelber dito mit 53—54 Rthl., weißer Polnischer mit 5—56 Rthl. und bunter dito mit 53—54 Rthl. begeben. Von **Roggen** waren die Anerbietungen größer, jedoch wenig Käufer dafür, und Preise sind heute anzunehmen, wie folgt: Loco-Waare, laut Connoissement, 82—84 Pfd. $48\frac{1}{2}$—$46\frac{1}{2}$ Rthl., 84—85 Pfd. $49\frac{1}{2}$ bis 49 Rthl. und 85—87 Pfd. $50\frac{1}{2}$—$49\frac{1}{2}$ Rthl.; schwimmender Schlesischer, 87 Pfd., bedang 47 Rthl. Große **Gerste**, in loco, ist mit 33 Rthl. zu kaufen und kleine zu $31\frac{1}{2}$ Rthl. nominell; **Hafer** ward zu 25 Rthl. erlassen.

Rüböl steigerte sich auf $11\frac{2}{3}$ Rthl., unter welchem Preise Loco-Waare nicht zu haben ist; Lieferung pro September und Oktober 12—$12\frac{1}{6}$ Rthl. Brief und Geld. **Leinöl**, in loco, $11\frac{1}{2}$ Rthl., **Hanföl** $14\frac{1}{2}$ Rthl., **Palmöl** $12\frac{3}{4}$ Rthl. **Seifentalg** $17\frac{1}{2}$ Rthl., **Lichtentalg** $17\frac{3}{4}$—18 Rthl.

In **Rapps** dürften wohl während des Wollmarkts mehrere Abschlüsse stattfinden, die Aussichten für die Ernte sind günstig.

Kleesamen, rother, ohne Geschäft, 12—$13\frac{1}{2}$ Rtl., weißer dagegen eher unbedeutend gefragt zu 12—$14\frac{1}{2}$ Rthl., nach Qualität.

Spiritus, in loco, 20 Rthl. gefordert und $19\frac{1}{2}$ bis $19\frac{3}{4}$ Rthl. bezahlt.

Auflösung des Theilräthsels in der gestr. Ztg.:

Piaster.

Bekanntmachung.

Bei der am heutigen Tage stattgefundenen Auslosung der mit Term. Weihnachten dieses Jahres zu amortisirenden Stadt-Obligationen sind gezogen worden:

I. Ueber 500 Rthlr.:
Nr. 6175. 6208. 6239. 6864. 6909. 6919. 7046. 7077. 7099.

II. Ueber 400 Rthlr.:
Nr. 1346.

III. Ueber 200 Rthlr.:
Nr. 365. 1195. 3265. 3276. 3931. 5267. 5649. 5689. 5878. 6372. 7341. 7568. 7588. 7673. 7843. 7882.

IV. Ueber 100 Rthlr.:
Nr. 457. 1142. 1789. 2251. 2619. 2843. 3365. 3877. 4179. 4770. 4923. 5732. 6042. 6117. 6625. 6636. 6702. 7897. 7908. 7990. 8047. 8072. 8134. 8166. 8172. 8409. 8421.

V. Ueber 50 Rthlr.:
Nr. 1021. 1547. 1549. 1811. 2180 2185. 3974. 4247. 4533. 4599. 4649. 5033. 5195. 5390.

VI. Ueber 25 Rthlr.:
Nr. 4266. 4626. 4848. 5007. 5029. 5101. 5150. 5205. 5237. 5278. 5299. 5365.

zusammen über einen Kapitals-Betrag von 11,800 Rthlr. lautend.

Die Inhaber dieser unter den bemerkten Nummern ausgefertigten Obligationen werden hierdurch aufgefordert, die ihnen nach denselben zustehenden, hiermit gekündigten, Kapitalien, Termino Weihnachten dieses Jahres bei unserer Kämmerei-Haupt-Kasse gegen Rückgabe der Obligationen in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung der ausgelooseten Obligationen hört in jedem Falle an dem zur Zurückzahlung des Kapitals anberaumten Termine auf.

Um im Uebrigen das Publikum bei dem Verkehr mit diesen Obligationen vor Nachtheil zu sichern, ist ein Verzeichniß der Nummern derselben sowohl in der rathhäuslichen Dienerstube und an den Rathhausthüren, als auch in den sämmtlichen städtischen Kassen zur beliebigen Einsicht ausgehängt.

Breslau, den 22. Juni 1843.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Heute erscheint **Nr. 25 des kirchlichen Anzeigers für 1843**, herausgegeben vom Ober-Konsistorial-Rath Dr. **August Hahn**. Inhalt: I. Amtsbrüderliche Mittheilungen über einige, die kirchliche Gegenwart betreffende Gegenstände. (Schluß). II. Chronik der reformatorischen Zeit: Ende Juni 1520. Luthers Schrift: An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung. III. Evangel. Literatur: Ein Wort gegen Wort und Gegenwart in der Berliner Sonntagsfeier-Angelegenheit, von einem praktischen Geistlichen. IV. Kirchliche Nachrichten aus der Provinz. Personalien.

Preis des **Anzeigers** pro Januar bis Juni 2/3 Rthlr. Sämmtliche Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen darauf an.

Breslau, den 24. Juni 1843.

Die Verleger: **Graß, Barth und Comp.**

Theater-Repertoire.

Sonnabend: **„Der böse Geist Lumpacivagabundus"**, oder: **„Das liederliche Kleeblatt."** Große Zauberposse mit Gesang in 3 Akten von J. Nestroy. Musik von A. Müller. Knieriem, Herr Nestroy, vom K. K. priv. Theater an der Wien, als dritte Gastrolle.

Sonntag, neu einstudirt: **„Die Puritaner."** Große Oper in 3 Akten, Musik von Bellini. Elvire, Dlle. Lutzer, K. K. Kammer- und Hof-Opernsängerin zu Wien, als 7te Gastrolle.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Dr. Heinrich Otto Engelmann.
Franziska Engelmann, geb. Becker.

Wismar, den 16. Juni 1843.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen halb 8 Uhr verschied unser einziges Kind, unser geliebter Georg, in einem Alter von fast 10 Monaten, an Zahnkrämpfen.

Neurode, am 21. Juni 1843.

Weigelt,
Königl. Land- und Stadt-Richter und O.-L.-G.-Assessor.

Todes-Anzeige.

Dienstag den 6. Juni früh 4 Uhr entschlief zu einem bessern Leben unser geliebter Sohn, Gatte und Bruder, der Kaufmann Johann Emanuel Hoffmann, in Kosel, nach kurzen aber schweren Leiden, in dem Alter von 32 Jahren; tiefgebeugt widmen diese Nachricht, statt besonderer Anzeige, allen entfernten Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme:

die Hinterbliebenen.

Cosel, den 10. Juni 1843.

Todes-Anzeige.

Mit tief betrübtem Herzen bringen wir hiermit unsern werthen Freunden die traurige Anzeige von dem heut Morgen 1 Uhr erfolgten Tode unseres lieben Gatten und Vaters, des Kaufmanns u. Zuckerraffinerie-Direktors Hrn. Johann Ehrenfried Geissler, in dem Alter von 61 Jahren 6 Monaten. Unser Schmerz über den Verlust dieses Gerechten ist sehr groß.

Hirschberg, den 22. Juni 1843.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Das am 21. d. Mts. früh um 8 Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verw. Frau Schönfärber Julie Krumpold, geb. Blümich, beehren wir uns, ihren auswärtigen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Reichenbach, den 22. Juni 1843.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 24. d. Mts. ist die Kunst-Ausstellung zum Besten der hiesigen Armen geöffnet.

Breslau, den 21. Juni 1843.

Die Armen-Direktion.

Enslen's Rundgemälde
(am Blücherplatze, Reuschestr. Nr. 1)
sind täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr eröffnet.

Wintergarten.

Sonntag den 25ten Konzert bei günstigem Wetter. Damen frei. Entree für Herren 5 Sgr.

Kroll.

In meiner Badeanstalt, Bürgerwerder Nr. 2, sind zu Michaelis zwei Logis zu vermiethen und können die Logis täglich von zehn Uhr ab in Augenschein genommen werden.

Kroll.

Vorläufige Anzeige.

Einem verehrlichen Publikum bringe ich hiermit zur vorläufigen ergebenen Anzeige: daß ich von der **„Nöthigen Berichtigung"** des Herrn Dr. Groß in Charlottenbrunn die erforderliche Notiz genommen habe, und bitte: jedes Urtheil über den Inhalt dieses Inserats bis zu meiner weitern Erklärung darüber einstweilen suspendiren zu wollen.

Waldenburg, den 19. Juni 1843.

Dr. Lorenz,
Sanitäts-Rath.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau,

welche die prompte Realisirung jedes Auftrags, jeder Subscription oder Pränumeration auf alle, von irgend einer Buch- oder Musikalien-Handlung in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Catalogen empfohlenen Bücher, Musikalien ꝛc. ꝛc. zu eben denselben Preisen und Bedingungen verbürgt und in gleichem Sinne den Bewohnern des gesammten Oberschlesiens ihre Etablissements zu Ratibor und Pleß empfehlen darf.

In der Verlagshandlung von C. W. Leske in Darmstadt ist erschienen und in **Breslau** zu haben bei **Ferdinand Hirt**, sowie für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt'**schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Die endlich offenbar gewordene

positive Philosophie der Offenbarung

oder

Entstehungsgeschichte, wörtlicher Text, Beurtheilung und Berichtigung

der

v. Schellingischen Entdeckungen

über

Philosophie überhaupt, Mythologie und Offenbarung des dogmatischen Christenthums

im Berliner Wintercursus von 1841 — 42.

Der allgemeinen Prüfung vorgelegt von

Dr. H. E. G. Paulus.

Gr. 8. $50\frac{1}{4}$ Bogen. Preis $4\frac{1}{2}$ Rthlr.

Seit 1801 erklärte, noch von Jena aus, Professor Schelling: „Er sehe sich durch die Lage der Wissenschaft getrieben, das System selbst, welches seinen Darstellungen der Natur- und Transcendental-Philosophie zum Grund liege und das Er, um sich darin immer zu orientiren, bloß für sich besessen habe, öffentlich als die Philosophie aufzustellen, welche er für die Alleinige zu halten die Keckheit habe." Ueber den vierzigjährigen Verlauf, wie oft diese Aufstellung in wechselnden Gestalten immer nur bis an die Lösung der gordischen Knoten hingebracht wurde, erinnert Dr. Paulus an eine lange, bunte Reihe fast allgemein vergessener literarischer Data. Die lieber Lernenden, als Selbstdenkenden, warteten und vertrauten und rühmten, was sie nicht einmal historisch wußten. Auch nachdem der Vielversprechende 1834 gegen Cousin und Hegel eine große, aber in der Hauptsache letzte Umänderung der Philosophie aus sich, dem alleinigen Erfinder, in Aussicht gestellt hatte, blieb das Arkanum dennoch versteckt und wurde nur nach Gerüchten aus Münchener Vorlesungen geahnet. Der Freigebigkeit eines Regenten, der, wo Er selbst spricht, die Veröffentlichung der Wahrheit und des Wahrscheinlichen hervorruft, ist zu danken, daß der Geheimrath v. Schelling sich bewogen fand, in außergewöhnlichen Vorträgen vor ganz Berlin seine „neue, bis jetzt für unmöglich gehaltene, seiner früheren Philosophie als der wahren nur noch hinzuzufügende Wissenschaft" allgemein kund zu thun; ein tiefgedachtes Wort, welches für ganz Deutschland gesprochen sei. Sollte es abermals im Vorlesungssaale verhallen? deswegen ungeprüft angestaunt oder unverstanden verkannt werden? Dr. Paulus gibt neben den geschichtlichen Notizen seine beleuchtende und berichtigende Kritiken in Noten und Abhandlungen verbunden mit dem zur Beurtheilung unentbehrlichen Wortinhalt der Vorträge. Noten ohne Text hätten hier zur Ueberweisung nicht ausgereicht. Jene sprechen für menschlich absoluten Ideismus, für historische Schrifterklärung, für den historisch-idealen Christus des neuen Testaments, für christlichen Pflichtglauben gegen die Positivität, welche selbst die Philosophie zur Versöhnung mit den unbiblischen Theilen des Kirchenglaubens in einen putativen Dogmenglauben verwandelt. Es ist Zeit, daß das nunmehr durch sich selbst Enthüllte allgemein geprüft und dem Behaupter Anlaß gegeben werde, den meteorischen Stein der Weisen noch selbst als ächt zu bewähren.

Bei C. W. Leske in Darmstadt ist so eben erschienen und in **Breslau** zu haben bei **Ferdinand Hirt**, sowie für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß**:

Bibliothek der neueren Geschichte.

Sammlung

der vorzüglichsten Geschichtschreiber vom Anfange des sechszehnten Jahrhunderts bis auf die Gegenwart.

In Verbindung mit mehreren Geschichtforschern und Geschichtfreunden herausgegeben von

Dr. Phil. Hedw. Külb.

Erster Theil.

Guicciardini's Geschichte Italiens.

Erster Band. Erstes und zweites Heft.

Gr. 8. Geheftet. Preis pro Heft 15 Sgr.

Den Freunden der historischen Lektüre die ausgezeichnetsten Quellenschriften in getreuen und guten Nachbildungen vorzuführen, ist der Zweck dieser Sammlung. Es werden für dieselbe nur solche Werke gewählt, welche sich seit der Zeit ihres Erscheinens eines begründeten Rufes erfreuen und deren Verfasser selbst entweder in die Zeitereignisse wirkend eingriffen, oder den handelnden Hauptpersonen so nahe standen, daß eine genaue Kenntniß der Verhältnisse bei ihnen vorausgesetzt werden kann. Dabei wird auch vorzüglich auf Gediegenheit und Schönheit der Darstellung Rücksicht genommen. Ein ausführlicher Prospektus ist dem ersten Hefte vorgedruckt.

So eben erschien und ist in Buchhandlungen, in **Breslau, Ratibor** und **Pleß** bei **Ferd. Hirt** zu haben:

Duller, Ed., Maria Theresia und ihre Zeit. 1tes Heft mit Stahlstich. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Das Ganze, ein treues Zeit- und Sittengemälde, erscheint in 6—8 Lieferungen mit Stahlstichen, die rasch auf einander folgen.

Im Verlage von Braumüller u. Seidel in Wien ist so eben erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Praktische Abhandlung

über die

Verengerung der Harnröhre

und

ihre Heilung ohne Aetzmittel,

nebst einem Anhang über die Unzulässigkeit und Gefahr der Anwendung des Aetzmittels.

Von

Johann Kugler.

Mit 2 lithographirten Tafeln.

Gr. 8. Geheftet. Preis 15 Sgr.

Für Reisende ins Schlesische Gebirge!

Im Verlage von **J. Urban Kern** in **Breslau** sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Sudetenführer. Taschenbuch für Lust- und Badereisende von **Julius Krebs**. 24 Bogen. 16. cartonnirt. 1 Rthlr. 5 Sgr. Dasselbe mit Karte 1 Rtlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Der Gebirgswanderer, oder 14 Tage im Schlesischen Gebirge. Von **Julius Krebs.** 16. geh. Preis 5 Sgr. — Dasselbe mit Karte $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Karte des Riesengebirges in seiner ganzen Ausdehnung, nebst Eisenbahn ꝛc. in Etui. 10 Sgr.

Schlesische Sagen-Chronik. Balladen, Romanzen und Legenden Schlesiens. Herausgegeben von **U. Kern.** 16. cartonnirt. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Plan von Breslau, von Baurath **Studt.** Folio. 15 Sgr. Colorirt 25 Sgr.

Neue Matjes-Heringe

erhalte ich morgen die erste Sendung mit gewöhnlicher Fuhrgelegenheit, und kann deshalb in getheilten Tonnen und stückweise den Preis sehr billig stellen.

J. G. Plautze,
Ohlauerstraße Nr. 62, an der Ohlaubrücke.

Eine **Stube** ist vom 1. Juli ab zu beziehen: Bischofsstraße Nr. 2.

Eine gute Belohnung

wird dem ehrlichen Finder eines am zweiten Pfingstfeiertage verloren gegangenen silbernen **Armbandes**, mit durchbrochener Arbeit, bei dessen Rückgabe Mäntlerstraße Nr. 2, zwei Stiegen, vorn heraus, zugesichert.

Die **Breslauer Kunstausstellung** bleibt noch die ganze künftige Woche geöffnet, und wird **Sonntags den 2. Juli** zum letztenmale zu sehen sein. — Die Einnahme des **heutigen** Tages ist für die Armen hiesiger Stadt bestimmt.

Bekanntmachung

wegen öffentlich meistbietenden Verkaufs von Brennhölzern auf der Stoberauer und Jeltscher Ablage.

Auf der Königl. Holz-Ablage zu Stoberau sollen den 3. Juli d. J.

circa 1800 bis 2000 Klaftern diverses Brennholz, und

auf der Königlichen Holz-Ablage zu Jeltsch den 4. Juli d. J.

Klaftern	$164\frac{1}{4}$	Weiß-Rothbuchen, Eschen- und Eichen-Scheitholz,
„	$425\frac{1}{4}$	Birken-, Erlen- u. Aspen-Scheitholz,
„	$71\frac{1}{2}$	Weiß-Rothbuchen-, Eschen- und Eichen-Knüppelholz,
„	$37\frac{3}{4}$	Birken-, Erlen- und Aspen-Knüppelholz,
„	$522\frac{1}{2}$	Kiefern-Scheitholz,
„	2711	Fichten-Scheitholz,
„	$34\frac{3}{4}$	Kiefern-Knüppelholz,
„	$109\frac{1}{4}$	Fichten-Knüppelholz,
Summa	$4076\frac{1}{4}$	Klaftern

Brennholz öffentlich an den Meistbietenden durch unseren Kommissarius, den Forstmeister Schindler, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Kauflustige werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die Licitations-Bedingungen in unserer Forst-Registratur im Regierungsgebäude während der Dienststunden eingesehen werden können, selbige auch vor Anfang der Licitation den Kauflustigen an Ort und Stelle zur Einsicht werden vorgelegt werden. Bei annehmlichen Geboten wird der Zuschlag sofort im Termine ertheilt werden.

Breslau, den 6. Juni 1843.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Ediktal-Citation.

In dem erbschaftlichen Liquidations-Prozesse über den Nachlaß des am 16. Novbr. 1842 hierselbst verstorbenen Kaufmanns Ernst Georg Wilhelm Strobach, ist ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 27. Juli d. J. Vorm. 11 Uhr

vor dem Hrn. Stadtgerichts-Rath Pflücker angesetzt worden.

Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarien Müller I. und Löwe vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen undmit ihren Forderungen nur an dasjenigen was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 11. April 1843.

Königl. Stadt-Gericht II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das von dem Königlichen Stadt-Gericht, 2te Abtheilung, hierselbst, in der Kriminal-Untersuchung wider den entwichenen Kaufmann Carl Ludwig Caprano, am 2. Juni c., abgefaßte Contumacial-Erkenntniß, nach welchem:

„Der Angeschuldigte Kaufmann Carl Ludwig Caprano, wegen muthwilligen Bankerutts unter Verlust des Rechts zur Tragung der Preuß. National-Kokarde, so wie aller kaufmännischen Rechte, ordentlich mit einer dreijährigen Zuchthausstrafe und Anheftung seines Namens an den Schandpfahl, zu belegen, diese Strafe öffentlich bekannt zu machen, und dem Angeschuldigten die Kosten der Untersuchung zur Last fallen;"

wird hierdurch dem Angeschuldigten unter der Verwarnung publizirt, daß nach Ablauf der gesetzlichen Restitutions-Frist von vier Wochen, vom Tage der Insertion abgerechnet, die Vollstreckung der erkannten Strafe, so weit es geschehen kann, sofort, an der Person des Condemnaten aber, sobald man seiner habhaft geworden, erfolgen soll.

Breslau, den 13. Juni 1843.

Das Königliche Inquisitoriat.

---

2 Thaler Belohnung.

Ein junger ungarischer Wolfshund, ganz weiß, nur an den Ohren und auf dem Rücken etwas gelb, auf den Namen Gourmasch hörend, aber sehr schüchtern gegen Menschen, ist gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr abhanden gekommen. Wer denselben Hummerei Nr. 26, par terre abgiebt, erhält obige Belohnung.

Circa 300 Stück Nußbaum-Gewehr-Schäfte, ganz trocken und gesund, stehen zu den Preisen von 10 Sgr. bis 1 Rthlr. das Stück zu verkaufen bei **G. L. Richter,** Gewehrfabrikant in Breslau, Matthiaskunst Nr. 7.

Bekanntmachung.

Das zu dem Benjamin Greth'schen Nachlaß gehörige, gerichtlich am 24. April c. auf 2285 Rthlr. 25 Sgr. abgeschätzte Bauergut Nr. 46 zu Kunzendorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation in termino

den 29. September c.,

Vormittags um 9 Uhr, in hiesiger Gerichts-Kanzlei verkauft werden.

Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Indem zugleich über den Nachlaß des Bauer Benjamin Greth der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden, werden die unbekannten Gläubiger behufs Anmeldung ihrer Forderungen zu gedachtem Termine unter der Warnung vorgeladen, daß sie bei ihrem Ausbleiben aller ihrer Vorrechte verlustig erklärt, und nur an die nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger noch übrige Masse werden verwiesen werden.

Greiffenstein, den 9. Mai 1843.

Gräflich Schaffgotsch'sches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Auktion.

Am 26sten d. M., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr und den f. Tag, sollen in Nr. 19, am Ringe, die Nachlaß-Effekten der verwittwet verstorbenen Frau Kaufmann Maske, bestehend in Juwelen, Uhren, Gold u. Silberzeug, Porzellan, Gläsern, zinnernen, kupfernen, messingenen ꝛc. Geschirren; Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Betten, Meubles von Zuckerkisten und andern Hölzern, Kleidungsstücken und einem Mahagoni- u. einem Kirschbaum-Flügel öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 15. Juni 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 27sten d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, soll Gräbschner Gasse Nr. 7, der Nachlaß des Böttchermeister Ritzenhahn, bestehend

in Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth, Werkzeugen und Vorräthen an Hölzern, Reifen und Böttchergefäßen,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 23. Juni 1843.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 28sten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, soll in Nr. 1, Neuegasse, der Nachlaß des Herrn Hofraths Dr. Ruprecht, bestehend

in Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth und Büchern,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 23. Juni 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Montag den 26. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, sollen in der Matthiasstraße Nr. 13 vor dem Oderthor mehrere Nachlaßsachen, als: ein Brettwagen, Geschirre, eine Schlittendecke, eine große Stockuhr, Meubles, Betten, ein Repositorium und verschiedene Sachen zum Gebrauch gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Guts-Verkauf.

Das im Großherzogthum Posen, Bromberger Regierungsbezirk, Czornikauer Kreises, im Dorfe Klempitz, ½ Meile von der Warthe und 2 Meilen von der Netze belegene Freischulzengut, welches 60 Scheffel Winter- und 40 Scheffel Sommer-Aussaat hat, und worauf 30 Stück Rindvieh und 400 Stück Schaafe gehalten werden können, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Käufer wollen sich dieserhalb bei dem Unterzeichneten melden.

Klempitz bei Oberzycko, den 20. April 1843.

Hämmerling, Freischulze.

Ein Rittergut

in der **romantischen Gegend** der Preuß. **Ober-Lausitz,** was bei circa 680 Morgen Fläche, 430 Morgen Acker, **reinen Weizenboden** enthält, nächstdem **500 Rthl.** baare Einkünfte bezieht, ein recht wohnliches Schloß und sonst gute Gebäude hat, **jährlich nur $7\frac{1}{2}$ Rthl. Steuern giebt,** und **durch zweckmäßige Benutzung der Oertlichkeit ein Kapital von mehr als 60000 Rthl. zu 5 pCt. verzinset,** soll zum Preise von **45000 Rthl.,** mit einer kleinen Anzahlung von **7 bis 8000 Rthl.** verkauft, oder auch auf ein **größeres Gut,** wenn es **2 Höfe und 2 Wohnhäuser** besitzt, durch den Bau-Inspektor **Glauer** zu Breslau, **Hummerei Nr. 3,** verkauft werden.

Die Strohhut-Fabrik des P. E. Glaßmacher

aus Dresden, empfiehlt zum bevorstehenden Johanni-Markt ein wohl assortirtes Lager der geschmackvollsten Auswahl von Damen- und Mädchen-Hüten zu herabgesetzten Preisen und verspricht prompte und reele Bedienung. — Sein Stand ist, wie immer, Naschmarkt, dem Palmbaum gegenüber.

Es bedarf wohl nur der Anzeige, daß nachfolges Werk des rühmlichst bekannten Verfassers gegenwärtig an alle Buchhandlungen verrechnet worden und daselbst für 1 Rthl. 10 Sgr. zu haben ist:

Die Inspektion der Volksschule,

im Sinne der wahren Pädagogik; nebst einem Anhange, betreffend die sogenannte

Emancipation der Volksschule.

Eine Gabe
für Geistliche und Volksschullehrer aller christlichen Confessionen.
Von **J. G. Dobschall.**

In **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.**, Gosohorsky, Hirt und Max und Komp. zu haben.

Liegnitz, den 20. Juni 1843.

Joh. Friedr. Kuhlmey.

Die Eröffnung des

Hôtel du Nord in Berlin,

unter den Linden Nr. 35, der Königl. Akademie gegenüber,
beehrt sich Unterzeichneter den hohen Herrschaften und resp. reisendem Publiko hiermit gehorsamst anzuzeigen, und verspricht derselbe bei der elegantesten Einrichtung, reele und prompte Bedienung. Berlin, im Juni 1843.

Johann Emanuel Roth,
Besitzer des Hôtel du Nord.

Sächsische Damast-Tischgedecke

zu 6, 12, 18 und 24 Couverts;
Handtücher, Kredenz- und Kaffee-Servietten erhielt ich von diesjähriger Bleiche in ausgezeichnet schönen Dessins und empfehle diese zu äußerst billigen Preisen.

G. B. Strenz,
Ring Nr. 26, im goldnen Becher.

Klage-Formulare
mit Duplikat und Rechnung und
Exekutions-Gesuche

sind stets vorräthig in der Buchdruckerei von **Leopold Freund,** Herrenstraße Nr. 25.

Bei **L. Pulvermacher,** Schuhbrücke 62, sind nachstehende Bücher zu haben:

Stoepel's System d. Harmonielehre u. des Unterrichts im Pianofortespiel, Folio, 1827, Ldpr. 8 Rtlr. f. 3½ Rtlr. Weber's Theorie der Tonsetzkunst, 3 Bde., 1821, L. 6 Rtlr. f. 3 Rtlr. Jahrbücher f. Dramaturgie u. Theater, v. Willkomm u. Fischer, 2 Bde., 1839, L. 8 Rtlr. f. 2 Rtlr. Thürnagel's Theorie d. Schauspielkunst, 1841, f. 25 Sgr. v. Knebel's literarischer Nachlaß u. Briefwechsel, herausg. v. Varnhagen v. Ense u. Th. Mundt, 3 Bde., 1836, L. 6 Rtlr. f. 2½ Rtlr. James Merrier's sämmtl. Werke, 15 Bde., 1837, L. 5 Rtlr. f. 3 Rtlr. Byron works XIII. vol., 1822, L. 10⅓ Rtlr. f. 4 Rtlr. Salle's Leben des Fürsten Talleyrand, 1835, f. 1 Rtl. Barthélémy's voyage du jeune Anacharsis en Grèce, 8 vol., Paris 1836, f. 2⅔ Rtl. Dasselbe deutsch, 7 Bde., 1802, L. 12 Rtlr. f. 3 Rtlr. Magendie's Vorles. üb. d. physikal. Erscheinungen des Lebens, 2 Bde., 1837, f. 1⅓ Rtlr. Küttner's Handwörterb. der med. Phänomenologie, 2 Bde., 1836, L. 5½ Rtlr. f. 3 Rtlr. Dulk's preuß. Pharmacopöe, 2 Bde., 1834, L. 8⅚ Rtlr. f. 3⅔ Rtlr. Puchelt's System der Medizin, 5 Bde., 1832, L. 16 Rtlr. f. 7 Rtlr. Schmaltz's Diagnostik, 4te Aufl., 1826, Folio, L. 6 Rtlr. f. 3 Rtlr. Starke's Synopsis etc., Erklär. d. alten u. neuen Testaments, 9 Quartbände, f. 9 Rtlr.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des zu Ernsdorf verstorbenen Fabrikanten Thomas Schneider ist auf den Antrag seines Universal-Erben am 20. Februar 1843 der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die erbschaftliche Liquidations-Masse steht

am 30. August 1843 Vormittags
um 9 Uhr

vor dem Königl. Kreis-Justiz-Commissarius und Justitiarius Hrn. Rupprecht im Parteien-Zimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu beim Mangel der Bekanntschaft die Justiz-Commissarien Lessing hier, v. Bärenfels in Schweidnitz und Salomon in Frankenstein vorgeschlagen werden, meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit seiner Forderung nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Reichenbach, am 23. März 1843.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Thomas.

Rittergüter.

1) An der schlesischen Grenze mit drei Vorwerken, 2000 Morgen Acker, erster u. zweiter Klasse; 450 M. zwei- und dreischürige Wiesen, 4000 M. Forsten, von welchen ⅔ schlagbar; unbedeutendes Torf- und Mergel-Lager, vollständiges Inventarium, ein neu erbautes schönes Schloß mit Gärten umgeben, große Brennerei nach neuestem System.

2) Ein dergl. mit 1800 Morgen Forst auf 30,000 Klaftern taxirt, 1500 M. Acker, 350 M. schöne Wiesen, eine große Brennerei, 1200 feine Schafe, 400 Rthl. baare Gefälle, Gebäude und Inventarium in gutem Zustande.

3) In Nieder-Schlesien mit 800 M. Acker, 150 M. Wald, 60 M. Wiesen. Sind dem unterzeichneten Güter-Negoziant zum Verkauf übertragen, und werden noch mehrere Güter verschiedener Größe durch mich zum Verkauf nachgewiesen.

Polnisch-Wartenberg, im Juni 1843.

H. Conrad.

Papiermühlen-Verkauf.

Eine in einer sehr schönen Gegend Oberschlesiens, am Fuße des Gebirges, zwischen einer größern und zwei kleineren preußischen Städten belegene, gut und regelmäßig gebaute, mit einem Mahlgange versehene und wegen der Stärke des Wassers und der Größe des Gebäudes noch für andere Zwecke geeignete Papiermühle ist nebst dem dazu gehörigen Garten und Ackerland aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Papierhandlung G. Michalowiz in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 49, auf portofreie Briefe zu erfahren.

Jahrmarkts-Anzeige.

Joh. Albr. Winterfeld,

Bernsteinwaaren-Fabrikant
aus Danzig,

empfiehlt sein ächtes Bernsteinwaaren-Lager, welches aus den modernsten, zur Gesundheit dienenden Damenschmucksachen, so wie zu jeder weiblichen Handarbeit gehörenden Artikeln, einer Auswahl Gegenstände für Herren, so wie einer Menge künstlicher Nippsachen besteht.

Nur einige Artikeln sei es hier anzuführen gewährt, als: Kolliers von 10 Sgr. bis 12 Rthl., Gesundheits-Ohrringe, wo man den Bernstein unmittelbar ins Ohr ziehen kann, von 1 Rthl. bis 8 Rthl., Schlößchen an Halsbänder von 5—10 Sgr., Armbänder von 25 Sgr. bis 5 Rthl., Stecknadeln von 1 bis 5 Sgr., im Dutzend billiger; Chemisettknöpfe von 1 bis 15 Sgr., Cigarrenspitzen von 7½ Sgr. bis 8 Rthl., ebenso Pfeifenspitzen und türkische Mundstücke, Busennadeln von 2½ Sgr. bis 1 Rthl., Ohrbommeln von 2 Sgr. bis 4 Rthl., Freundschaftsherzchen von 5 Sgr. bis 2 Rthl., Broschen von 25 Sgr. bis 5 Rtl., Haarriegel von 10 Sgr. bis 2½ Rtl., Riechfläschchen, Nadelbüchsen, Trenn-, Feder- und Radirmesser, Scheeren, werden, wie alle übrigen Gegenstände, möglichst billig verkauft. Auch können Preislisten abgeholt werden.

Der Stand ist auf dem Ringe der Adler-Apotheke gegenüber.

Das neue große Sarg-Magazin,

eigener Fabrik,
Maler-Gasse Nr. 27, den großen Fleischbänken gegenüber,

empfiehlt auf eine ganz neue Art angefertigte, roth- und schwarzsammtne, eichne, polirte und gebohnte, gelb- und schwarzlackirte, complet fertige Särge, mit Seegras gepolstert, nebst einer ganz neuen Art Dekoration und Beschläge, so auch Sterbe-Jänker zu den möglichst billigsten Preisen, wovon jeder uns Beehrende sich überzeugen wird.

Breslau, im Juni 1843.

H. Ohagen, Gürtler-Meister. **C. Asmussen,** Tischler-Meister.

Stonsdorfer Doppelbier,

die Flasche zu 2 Sgr., empfiehlt
Adolph Woywode,
Nikolaistraße, in der gelben Marie.

Alte abgelagerte
Bremer Cigarren,

von angenehmem Geruche und leicht im Geschmack, verkauft für fremde Rechnung, 1000 Stück mit 6 Rthl. und 250 Stück 1½ Rthl.

Carl Wysianowski,
Ohlauer-Straße im Rautenkranz.

Eine große Partie feiner ächtfarbiger **Cattune,** 14 Berl. Ellen 1 Rthl. 15 Sgr., desgleichen 14 Berliner Ellen 1 Rthl. 2½ Sgr. empfiehlt:

Carl J. Schreiber,
Blücherplatz 19.

Kapitals-Gesuch

zu 4 Procent pro Anno,

2200 Rthlr. zur ersten und alleinigen Hypothek auf ein in der Nähe von Breslau belegenes, mit massiven Gebäuden versehenes Bauergut, ohne Einmischung eines Dritten. Das Nähere bei Herrn Kaufmann Reymann, Nikolaistraße Nr. 21, zu erfragen.

Mousseline de Laine-Kleider
empfiehlt in größter Auswahl und bekanntlich zu den allerbilligsten Preisen:

Louis Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof,
eine Treppe hoch.

Ein Oekonomie-Eleve,

moralisch gut erzogen und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann auf einem großen Gute gegen angemessene Pension eintreten. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **Scholtz,** Altbüßer-Straße Nr. 6, in der Farbenwaaren-Handlung.

Morgen, Sonntag den 25. Juni,
ladet zum Frühstück so wie zum Mittags-Concert (Anfang 3 Uhr) ergebenst ein:

Mentzel, vor dem Sandthor.

Morgen-Concert,

Sonntag den 25. d., im Liebichschen Garten, Anfang 5 Uhr, wozu ergebenst einladet:

das Musik-Chor des 11. Inf.-Regim.

Einweihung.

Da ich das **Caffee-Etablissement, Mehl-Gasse Nr. 7,** in Pacht übernommen, den Garten wie sämmtliche Lokalitäten ganz neu eingerichtet habe, und **Morgen Sonntag den 25. d. M. einweihen** werde, so bitte ich um gütigen Besuch. Für ein gutes Konzert, gut zubereitete Speisen und Getränke bei prompter und reeler Bediennng werde ich bestens Sorge tragen, und schmeichle mir daher im voraus mit der Hoffnung, daß jeder der mich Besuchenden gewiß zu seiner Zufriedenheit mein Lokal verlassen wird, indem ich keine Mühe und Kosten gescheut habe, Alles zur Bequemlichkeit meiner geehrten Gäste einzurichten. Zugleich empfehle ich meinen Garten, Saal und andere Lokalitäten zu Festlichkeiten jeder Art, und verspreche die solidesten Preise.

Woisch, Cafetier.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben,

Sonnabend den 24. d. M. ladet ergebenst ein
Krebs, im goldenen Kreuz,
vor dem Nikolaithor.

Zum Fleisch- und Wurstausschieben
auf Sonntag den 25. d. ladet ergebenst ein:
Raabe, Gastwirth in Gabitz.

Zum **Fleisch- und Wurst-Ausschieben** nebst Horn-Konzert und Garten-Beleuchtung ladet auf Montag den 26. Juni ganz ergebenst ein: **Kappeller,** am Lehmdamm.

Sonntag und Montag
Silber-Ausschieben im Prinz von Preußen am Lehmdamm, wozu ergebenst einladet:

Bartel.

Zum Silber-Ausschieben

Montag den 26. Juni, ladet ergebenst ein:
Bittner, Cafetier auf dem Hinterdom.

Zum **Bratwurst-Ausschieben** nebst **Wurst-Abendbrod,** auf Sonntag den 25. Juni, ladet ergebenst ein:

J. Seiffert, Dom, im Großkretscham.

Ein unverheiratheter **Kunstgärtner,** jetzt noch bei einer Herrschaft auf dem Lande in Diensten, wünscht spätestens bis Michaelis a. c. in einer Stadt eine gute Anstellung; derselbe sieht mehr auf humane Behandlung als auf hohes Gehalt. Näheres auf portofreie Briefe unter der Adresse: N. H. Neisse poste restante.

Hauslehrer-Posten.

Einem Schulamts-Kandidaten, welcher sein Probejahr an einem Gymnasio bald antreten, und damit gegen völlig freie Station und einen angemessenen Gehalt den Unterricht eines Knaben von 8 Jahren; und die Beaufsichtigung und Leitung eines Quintaners von 10 Jahren verbinden will, weiset ein Gymnasium nach:

Der O.-L.-G.-Referendar
Ender, in Breslau, Sandstraße Nr. 15.

Schwarzseidene Stoffe,
glatt und façonnirt, empfiehlt in allen Qualitäten:

Carl J. Schreiber,
Blücherplatz Nr. 19.

Gasthaus-Verkauf.

Ein ohnweit einer bedeutenden Kreisstadt an einer Hauptstraße belegenes Gasthaus nebst Garten ist für circa 2000 Rthl., bei 800 Rtl. Anzahlung, sofort zu verkaufen. Näheres Neuschestraße Nr. 23, par terre.

6000 und 5000 Rthl.

sind im Ganzen, auch getheilt, gegen pupillarische Sicherheit zu 4 Prozent Zinsen alsbald oder zu Michaelis d. J. zu vergeben durch

F. H. Meyer, Weidenstr. Nr. 8.

Zu vermiethen

Comtoir mit Kabinet, eine große Remise, eine Dienerstube, zu Joh. oder Mich. a. c., auf der Karlsstraße. — Nähere Auskunft am Ringe Nr. 21.

Es wird zwei Meilen von Gleiwitz, auf dem Lande, eine Französin oder Schweizerin von mittleren Jahren, die schon bei Kindern gewesen ist und gute Empfehlungen aufzuweisen hat, als Bonne sogleich gesucht. Nähere Auskunft durch das Agentur-Comtoir von

S. Militsch, Bischofsstraße Nr. 12.

Bei blühenden Rosen zum **Fisch-Essen** ladet auf Montag, als den 26. Juni c., ganz ergebenst ein: **Steinig,** Cafetier,
im grünen Schiff an der Oder.

Holländischen Messing,

(Rawiczer),

von bekannter Güte verkauft im Ganzen billiger wie sonst

Carl Wysianowski.

Fertige Herren- und Damen-Hemden empfiehlt in großer Auswahl
Carl J. Schreiber,
Blücherplatz 19.

Getreide-, Klee-, Röthe- und Kaffee-Säcke verkauft zu den allerbilligsten Preisen:

Eduard Friede,
Schuhbrücke, Ecke des Hintermarktes.

Eine noch fast neue, ganze **Standbüchse** steht billig zu verkaufen. Breslau bei

G. L. Richter,
an der Matthiaskunst Nr. 7.

Zwei Walz-Maschinen

mit Vorlegerad, eine von Baum und eine von Antonewitsch, fast ganz neu, für Gold- und Silberarbeiter, sind billig zu verkaufen. Goldene Radegasse Nro. 20 par terre.

Ein gut erzogener Knabe findet sofort ein Unterkommen als Lehrling bei

C. W. Tietze, Conditor,
Kupferschmiedestr. 38.

Runkelrüben-Pflanzen

sind zu haben bei dem Dom. Malkwitz, Breslauer Kreis.

Rollen-Varinas,

auffallend billig und schön; Cigarren in großer Auswahl, das Tausend von 4 bis 40 Rtl., empfiehlt: **Ig. Stöbisch,** Kupferschmiedestr. Nr. 14, Ecke der Schuhbrücke.

Frischen
geräuch. Rheinlachs

empfing per Post:
Christ. Gottl. Müller.

Ein gebrauchter, aber noch guter Mahagoni-Sekretär steht zum Verkauf Stockgasse Nr. 23 im Gewölbe.

Zu vermiethen

ist Albrechtsstraße Nr. 42, 3 Stiegen, vorn heraus, eine freundliche gut möblirte Stube, vom 1. Juli an.

Wohnung

zu vermiethen und Termino Michaeli zu beziehen ist eine sehr angenehme Wohnung von vier freundlichen Zimmern, drei Cabinets und Zugehör, ganz nahe an der Promenade. Dieselbe wird angezeigt von

August Herrmann, Oderstraße Nr. 14.

Eine **Sommer-Wohnung** ist veränderungshalber in Oswitz zu haben. Das Nähere ist zu erfragen am Neumarkt Nr. 40, eine Stiege.

Zu vermiethen.

Nikolaistraße Nr. 22 ist die Parterre-Gelegenheit, bestehend in einem offenen Gewölbe und Kabinet, nebst 3 Hintergewölben, Term. Michaeli zu vermiethen.

Bald zu vermiethen

ist ein Gewölbe auf einer dem Ringe nahbelegenen Straße. Näheres sagt der Commissionär **Herrmann,** Oder-Straße Nro. 14.

Zu vermiethen

und künftige Michaeli zu beziehen sind mehrere Wohnungen von 2 und 3 Stuben in der Ohlauer Vorstadt, Vorwerksstraße Nr. 25.

Roßmarkt Nr. 13, eine Treppe hoch, ist eine Stube zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 22. Juni. **Goldene Gans:** Hr. Major v. Tessin aus Würtemberg. Hr. Dr. Thinn u. Hr. Kaufm. Young a. Christiania. Hr. Schauspiel-Dir. Butenop u. Hr. Regiss. König aus Liegnitz. — **Drei Berge:** Herr Partik. Cantacuzeno a. Lausanne. Hr. Schauspiel. Beusel a. Frankfurt. HH. Kaufl. Borchert, Wolf u. Königsberger a. Posen, Schmidt a. Frankfurt a. O. — **Weiße Adler:** Hr. Banquier Hölcel a. Krakau. Hr. Schauspiel. Kunst a. Hamburg. Hr. Rentm. Burchard a. Sulau. HH. Gtsb. v. Zakrzewski a. Colawa, Bar. v. Lüttwitz a. Gorkau. Hr. Landr. v. Wentzky a. Rogau. — **Hotel de Silesie.** Fr. Bar. v. Kloch u. Fr. Gr. v. Below a. Massel. Hr. Geh. Ob.-Baur. Becker a. Berlin. Hr. Insp. Felix a. Schlawentschütz. Hr. Gutsb. v. Struve a. Chaborin. Hr. Kaufm. Jüttner a. Berlin. — **Goldene Schwert:** HH. Kaufl. Cavio a. Frankfurt a. O., Seifferth aus Würzburg. — **Deutsche Haus:** Hr. Ob.-Amtm. Reinhardt a. Pohlsdorf. Hr. Brennerei-Dir. Zimmermann a. Ungarn. Hr. Post-Administrat. Hartmann a. Marienburg. Hr. Partik. Woide a. Lissa. Hr. Apoth. Klose a. Friedeberg a. Q. — **Blaue Hirsch:** HH. Gutsb. Hörlein a. Schurgast, v. Walter aus Belkau. Hr. Aktuar. Bratel a. Oppeln. Hr. Kaufm. Michel a. Offenbach. — **Zwei goldene Löwen:** Fräul. von Wiedenkeller aus Kletschkau. Hr. Kaufm. Silbermann a. Myslowitz. Hr. Insp. Peschel aus Slupno. — **Rautenkranz:** Hr. Kaufm. Bankwitz aus Münsterberg. — **Hotel de Saxe:** Frau Gutspächt. Majunke a. Ladzice. Hr. Holzhändl. Krause a. Dyhernfurth. Hr. Gutsb. Manski aus Gr.-Herz. Posen. — **Weiße Storch:** HH. Kaufl. Löwinsohn a. Posen, Kaiser aus Strzelno. — **Königs-Krone:** Hr. Kaufmann Bartsch aus Reichenbach. — **Weiße Roß:** Fr. Ob.-Bau-Insp. Schneider u. Hr. Insp. Sperling a. Ostrowo. Hr. Gtspächt. Mäschke a. Schlaupe. — **Gelbe Löwe:** Hr. Kaufm. Elsner a. Wartenberg. Hr. Kand. Dietz a. Rosenberg. Hr. Gutsb. Bänisch aus Pavelschewe. Hr. Wirthsch.-Insp. Gräser aus Goschütz. — **Goldene Baum:** HH. Gtsb. Geniser a. Jauer, Karge a. Hertwigswalde. Hr. Kaufm. Birnbaum a. Rawicz.

Privat-Logis. Albrechtsstr. 24: Frau Hauptm. Freiin v. Rosner a. Sternberg. — Neue Schweidnitzerstr. 5: Frau Oberst-Lieut. Lettgau a. St. Goar. Hr. Gtsb. v. Owstien a. Lennep. — Neue Weltg. 43: Hr. Strohhutfabr. Glasmacher a. Dresden. — Kupferschmiedestr. 48: Hr. v. Biernacke a. Paris. — Schweidnitzerstr. 5: HH. Gutsb. Stephan a. Peiskern, Bar. v. Nostitz a. Dankwitz. Hr. Kaufm. Schmidt a. Posen.

Universitäts-Sternwarte.

23. Juni 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 7,08	+ 12, 1	+ 7, 8	1, 4	W	39°	überzogen
Morgens 9 Uhr.	7,06	+ 12 5	+ 9, 8	3, 0	W	34	dichtes Gewölk.
Mittags 12 Uhr.	7,12	+ 12 9	+ 10, 6	3, 3	NW	37°	überwölkt
Nachmitt. 3 Uhr.	7,10	+ 12, 8	+ 10 9	3 0	W	32°	"
Abends 9 Uhr.	7,00	+ 12, 8	+ 9, 5	1, 4	WNW	61°	"

Temperatur: Minimum + 7, 0 Maximum + 11, 1 Oder + 14, 6

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.